

## ARCHIV – [KURZNACHRICHTEN] 2012

Hier können Sie sich über diverse regionale und nationale Nachrichten mit Tirol-Bezug aus dem Museumsbereich und verwandten Disziplinen informieren. Die Reihung erfolgt nach Eingangsdatum.

---

### "DIE MAUER" – Faszination Schnee, Mythos Lawine

Seit dem 8. Dezember 2012 ist die Ausstellung "**DIE MAUER**" – **Faszination Schnee, Mythos Lawine** im Alpinarium in Galtür zu sehen. Sie widmet sich dem Phänomen des *Klimawandels* und betrachtet den Umgang des Menschen mit einer geänderten Situation und seiner Wahrnehmung zum Berg. *Wege und Verkehrsnetze* im Gebirge werden genauso thematisiert wie die Gefahr von *Lawinen*, deren Entstehen und wie sich die Menschen vor ihnen schützen.

Termin: **ab 8. Dezember 2012** (während der Wintersaison 2012/13)

Ort: **6563 Galtür, Hauptstrasse 29c, Alpinarium Galtür**

Text: © Land Tirol, S. Leib

---

### Sonderausstellung "das Samenkorn fällt"

Pünktlich zum Saisonsauftakt am Freitag, den 7. Dezember 2012 zeigen wir in einer neuen Sonderausstellung Werke der Galtürer Schwestern Melanie und Susanne Leitner.

**Melanie Leitner**, die Ältere der beiden studiert seit 2010 "Restaurierung im Fachbereich Wandmalerei und architektonische Oberflächen" in Potsdam und stellt bereits zum zweiten Mal im Alpinarium Galtür aus. Die erste Ausstellung liegt bereits fünf Jahre zurück und seitdem hat sich bei Melanie einiges getan. Ihre Malweise sowie auch die Auswahl der Materialien und Farben haben sich sehr verändert. "Es ist stets für einen selbst eine Freude, seine eigene Weiterentwicklung mitzuverfolgen, aber auch für den Betrachter der Kunstwerke eine schöne Erfahrung" so Melanie Leitner. Durch ihr Studium in Potsdam hat Melanie sehr viel neue Fachkenntnis bezüglich der verschiedensten Materialien gewinnen können. So werden jetzt nicht einfach irgendwelche Farben zusammengeklatscht, sondern auch mal überlegt, welche Materialien sich ergänzen und auf Dauer auch halten. Insgesamt ist ihr Malstil deutlich freundlichen und heller geworden und auch die Bildinhalte haben sich geändert.

**Susanne Leitner** besuchte nach der Hauptschule Kloster in Zams zuerst die Schnitzschule Elgibenalp und anschließende die Schnitzschule Oberammergau. 2012 beendete Susanne ihre Bildhauerausbildung erfolgreich und wagte den Versuch in die Selbstständigkeit im Bereich Bildhauerei. Zur Frage warum Susanne den Beruf Bildhauer gewählt hat: "Schau ich in die Vielfalt der Berufswelt, bleibe ich mit einem Auge immer an der Kunst hängen." Faszination für Form und Farbe zeigten sich schon in frühester Kindheit und prägten ebenso spätere Jahre, bis hin zum Jetzt. "Eigentlich habe ich nichts anderes gemacht, außer dem, was ich konnte" so Susanne.

Termin: **9. Dezember 2012**

Ort: **6563 Galtür, Hauptstrasse 29c, Alpinarium Galtür**

Text: © Alpinarium Galtür

---

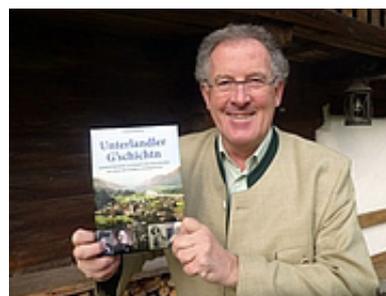
### Buchpräsentation "Unterlandler G`schichtn"

Der Autor **Dr. Wolfgang Rebitsch** präsentiert in Anwesenheit von Landesrätin Dr. Beate Palfrader und musikalisch umrahmt von den Brixlegger Alphornbläsern in der Neuen Mittelschule Brixlegg sein Buch "Unterlandler G`schichtn".

Die "**Unterlandler G`schichtn**" sind voll von kleinen Episoden und Namen, die die "große Geschichte" schon lange vergessen hat. Man liest in diesem Buch u. a. vom *prähistorischen Bergbau*, *römischen Straßen* und *Villen*, von Knappen, die bei der *Plünderung Roms* im Mai 1527

dabei waren, von der exzentrischen Ex-Frau eines allmächtigen Offiziers, die bis zur heimlichen Vizekönigin Ägyptens aufstieg und die traurige Geschichte einer russischen Touristin, die in einem *sibirischen Gefangenenlager 1918* mit ihr bekannten Alpbachern zusammentraf.

Es gibt *Lustiges* zu berichten, wie die Verwendung von Holzschnitzeln von einem Hochaltar als heilsames "badedas", oder das Gerücht vom "*Schnaps-Geld*" der Raiffaisenkasse um 1945.



Schrecklich war die blutige Verfolgung der "Hutterer" um 1535, tragisch der Fast-Ausbruch eines Bürgerkriegs 1927, beeindruckend ist heute die Begeisterung, die junge Bursche aus der Region zu den Peaschtl'n treibt. Tief ins Gedächtnis der älteren Generation haben sich die verheerenden Bombenangriffe von 1945 eingeprägt. Zahlreiche der insgesamt 464 Bilder aus den 272 Seiten in diesem Buch sind noch nie veröffentlicht worden.

Das **Buch** ist ab **18. Dezember 2012** zum Preis von **€ 22,00** im Buchhandel erhältlich bzw. kann auch unter [edition@gmail.com](mailto:edition@gmail.com) direkt bestellt werden. Alle Medienvertreter sind natürlich zur Präsentation herzlich eingeladen!

Termin: **17. Dezember 2012, 20:00 Uhr**  
Ort: 6230 Brixlegg, Römerstraße 18, **Neue Mittelschule Brixlegg**

Text: © M. Reiter

## "Waffen für die Götter"

Thema der Ausstellung im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum sind selektierte Waffenopfer aus dem griechisch-italienischen Raum. Die Objekte decken den bronze-, eisen- und römischerzeitlichen Zeitraum ab und können als Ausdruck einer bestimmten kultisch-religiösen Haltung angesehen werden. In Seen oder Flüssen versenkt, im Boden vergraben oder bei Heiligtümern deponiert - teilweise auch intentionell unbrauchbar gemacht - sind sie Spiegel eines rituellen Handelns aber auch des sozialen Status eines Einzelnen oder einer Gemeinschaft.

Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Institut für Archäologien der Universität Innsbruck, Fachbereich Ur- und Frühgeschichte, sowie dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz.

Führungen:

Sonntag, 9. Dezember, 11:00 Uhr: **Kuratorenführung durch die Ausstellung**

Samstag, 15. Dezember, 15:00 Uhr: **Kinder-Führung "Was liegt denn da im Fluss?"**

Sonntag, 23. Dezember, 11:00 Uhr: **Führung durch die Ausstellung**

Termin: **7. Dezember 2012 bis 31. März 2013**  
Ort: **Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum**

Text: © Land Tirol, S. Leib

## Bundes-Ehrenzeichen 2012 für Museumsarbeit

Bereits zum 10. Mal werden die Bundesehrenzeichen für Freiwilligenarbeit in Österreich vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur vergeben. Das Thema Museen steht 2012 im Mittelpunkt.

SC Michael Franz überreicht die Bundesehrenzeichen 2012 im Rahmen eines Festaktes in den Hofstallungen des mumok in Vertretung von Bundesministerin Claudia Schmied an 68 Personen, die Hervorragendes in der Museumsarbeit geleistet haben.

Vom Museum für Turmuhren im Burgenland über das



niederösterreichische Geschirrmuseum zum Haus der Fasnacht in Imst und dem Wiener Zieglmuseum – die Überreichung der Bundesehrenzeichen 2012 gibt Einblick in die Vielfalt musealer Freiwilligenarbeit in Österreich und damit in das Leben der Menschen der betreffenden Regionen.



Text: © BMUKK

BU: 1 - Helena Bernhard, Heimatmuseum Tannheimtal, 2 - Wilhelm Haas, Heimatmuseum Fügen, 3 - Traudlinda Hirschbrich, Notburga-Museum Eben am Achensee, 4 - Sylvia Mader, Museum Stadtarchäologie Hall in Tirol, 5 - Christian Nösig, Turmmuseum Ötz, 6 - Alois Schlierenzauer, Haus der Fasnacht Imst, 7 - Siegmund Stubenböck, Heimatmuseum Sixenhof im Achantal, 8 - Die Ausgezeichneten aus Tirol

Fotos: © BMUKK

---

## Tiroler Museumspreis 2012 für Museum Stadtarchäologie Hall in Tirol

Am 27. November 2012 wurde dem **Museum Stadtarchäologie Hall** in Tirol der **Tiroler Museumspreis 2012** verliehen.

Mit seinem Projekt "Schon wieder Hirsebrei" gelang es dem Museum Stadtarchäologie Hall in Tirol die Entscheidung des Kulturbeirats für sich zu gewinnen. Dem Projekt gelang es junges Publikum an über 20 Orten (und über 3.000 gefahrenen Kilometern) zu erreichen, Interessen zu wecken, neue Besucher an das Haus zu binden aber auch mit großer Sensibilität mit dem Fremden in der Vergangenheit umzugehen.

Nach einer Begrüßung durch Johannes Tusch (Kulturstadtrat Hall in Tirol) sprachen Dr. Beate Palfrader (Landeskulturreferentin Tirol) und Dr. Benedikt Erhard (Abteilung Kultur, Land Tirol) über die engagierte Vorgehensweise von Dr. Sylvia Mader (Museumsleitung), Mitarbeitern der Stadtarchäologie Hall in Tirol und dem Verein zur Förderung der Stadtarchäologie und Stadtgeschichte in Hall in Tirol.

Überreicht wurde der mit € 6.000 dotierte Preis von Dr. Beate Palfrader. Die Verleihungszeremonie fand im Beheimsaal der Burg Hasegg in Hall in Tirol unter zahlreicher Beteiligung interessierter Besucher und stimmungsvoll, musikalischer Umrahmung der Gruppe *Tempus Transit* statt.



Text: © Land Tirol, S. Leib

BU: 1 - Johannes Tusch (Kulturstadtrat Hall in Tirol), 2 - Dr. Beate Palfrader (Landeskulturreferentin Tirol), 3 - Dr. Benedikt Erhard (Abteilung Kultur, Land Tirol), 4 - Tempus Transit, 5 - Verleihung des Tiroler Museumspreises 2012 an Dr. Sylvia Mader, 6 - Dr. Sylvia Mader, Dr. Beate Palfrader, Mag. Alexandra Krasnitzer, 7 - Projektpräsentation durch Dr. Sylvia Mader

Fotos: © Land Tirol, S. Leib

---

## Ausstellung "Stadtplanung und Architektur der 30er Jahre"

Eine Aufnahme des Reichsflughafens Ainring zeigt zwei unterschiedliche Arten des Bauens der 30er Jahre: Tradition und Moderne stehen scheinbar unvereinbar nebeneinander. Deutlicher kann sich der Pragmatismus der NS-Baupolitik nicht darstellen.

Die Gestalt und der Stil in der NS-Architektur richtete sich nach Hierarchien und Baugattungen: Technoide Moderne für die Industrie, Heimatstil für Bauernhäuser und HJ-Heime, ein germanischer Monumentalstil aus Naturstein für Ordensburgen und ein vergrößerter Neoklassizismus für die Repräsentation für Staat und Partei. Für die meisten Architekten stellte dieser Spagat zwischen Tradition und Moderne kein Problem dar. Kaum einer ging auf offene Distanz zu den Staatsdiktaturen. Meist bewiesen sie sich als bereitwillige Mitläufer, die auf eine Karriere im NS-Staat hofften. So stellt die Ausstellung exemplarisch die ambivalente Haltung von Lois Welzenbacher anhand seiner Bauten aus der Zeit zwischen 1933 und 1945 dar.



Eine begleitende Vortragsreihe thematisiert den nach wie vor schwierigen Umgang mit dem NS-Erbe. Der Problematik von Erinnerung und historischer Aufarbeitung sowie der aktuellen Praxis in Architektur und Denkmalpflege gehen Historiker und Architekten in drei Abendvorträgen nach.

Text: © Archiv für Baukunst, Universität Innsbruck

BU: Kematen

Foto: © Archiv für Baukunst, Universität Innsbruck

## Ausstellung "Friede auf Erden"

*Weihnachten.* Kaum jemand bleibt von diesem Fest unberührt. Duftendes Gebäck, Geschäfte im Weihnachtsschmuck, Lichtgirlanden, Christkindlmarkt oder Christbaum künden vom bevorstehenden; - Boten, die widersprüchlicher nicht sein können: Viele verbinden mit dem Fest Besinnlichkeit, Familie und Frieden, Nostalgie oder Kitsch; oft aber herrschen Trubel, Hektik und Stress. Die sprichwörtlich stillste Zeit des Jahres ist geschäftig geworden. Was oft in den Hintergrund tritt: Weihnachten ist das Fest der Geburt Christi.



Der Advent ist Vorbereitungszeit auf das Christfest und war einst durch Stundengebet, Andacht und Fasten geprägt. Mit dem Biedermeier begann sich Weihnachten hin zum heutigen Kinder- und Familienfest zu wandeln. 1841 wurde der erste Christbaum in Innsbruck aufgestellt, das Beschenken der Kinder verlagerte sich vom Nikolaustag auf den Heiligen Abend, erste Adventkalender sollten den Kindern die Zeit bis zur Bescherung verkürzen. Bis heute ist die Weihnachtskrippe Mittelpunkt des religiös geprägten Festes geblieben.

Anlässlich des *Weltkrippenkongresses* in Innsbruck lädt das Tiroler Volkskunstmuseum ein, gemeinsam Antworten auf Fragen rund um das Weihnachtsfest zu geben: Wo liegen die Ausgangspunkte? Was und wie wird gefeiert? Wie steht das "Fest der Liebe" zum kommerziellen Konsum? Und was hat der Weihnachtsmann eigentlich mit dem Christkind zu tun? Die Ausstellung "Friede auf Erden" sucht nach dem Verhältnis von religiöser Besinnung und profaner Bedeutung, von üppigem Lichterglanz und der Aura der Heiligen Nacht.

Termin: **16. November 2012 bis 2. Februar 2013**

Ort: **Tiroler Volkskunstmuseum, Innsbruck**

Text: © Tiroler Volkskunstmuseum

BU: Weihnachtstryptichon, Max Spielmann (1906-1984), TVKM, Inv. Nr. LH 10259

Foto: © Tiroler Volkskunstmuseum

---

## Krippenausstellung im Stift Stams

Vom 12. November 2012 bis zum 10. Februar 2013 findet im **Museum Stift Stams** die Sonderausstellung "**Faszination Krippe**" statt. Die Ausstellung ist von Dienstag bis Samstag von 13:00 bis 18:00 Uhr, Sonn- und Feiertags von 10:00 bis 16:00 Uhr zu besichtigen. Der Eintritt beträgt € 5,-, bei Gruppen ab 25 Personen € 24,-. Kinder bis 14 Jahre besuchen die Ausstellung gratis.

Weitere Informationen und Reservierungen können beim Verband der Tiroler Krippenfreunde eingeholt werden.

Tel.: +43 (0) 512 / 573040

Email: [✉ mail@krippe-tirol.at](mailto:mail@krippe-tirol.at)

Öffnungszeiten: **Dienstag bis Samstag, 13:00 bis 18:00 Uhr, Sonn- und Feiertags, 10:00 bis 16:00 Uhr**

Ort: **A-6422 Stams, Stiftshof 1, Museum Stift Stams**

Text: © Land Tirol, S. Leib

---

## Fund einer Bronzeskulptur - Madonna mit Kind

Am **04.11.2012** fanden Passanten am Lohbachufer, Innsbruck, im Sperrmüll die abgebildete **Skulptur: Madonna mit Kind**. Der aufgefundene Bronzeguss ist neuwertig (ca. € 1.000,-) und könnte möglicherweise in einem Friedhof gestohlen worden sein.

Um Mitfahndung wird ersucht. Hinweise nimmt jede Polizeidienststelle entgegen.



E1/60335/2012 Landespolizeidirektion Tirol, Landeskriminalamt EB6 Diebstahl/Einbruch.

Hinweise an das Landeskriminalamt in Innsbruck +43 (0) 59133-703 333 erbeten (zuständ. Sachbearbeiter: Abt. Insp. Nikolaus Hörtnagl; ✉ nikolaus.hoertnagl@polizei.gv.at oder ✉ lpd-t@polizei.gv.at, Tel: +43 (0) 59133 70 3352, Mobil: +43 (0) 664 8243265).

Text: © Landeskriminalamt Innsbruck  
BU: Bronzeskulptur: Madonna mit Kind  
Foto: © Landeskriminalamt Innsbruck

---

## Pianist Helmut Ascherl zu Gast beim Nightseeing in Hall i. T.

Inhaltlich inspiriert von der Notte Bianca in Rom und der Langen Nacht der Museen, kreierte die Stadt Hall das Nightseeing, eine bis Mitternacht dauernde Kulturnacht mit hochkarätigen Angeboten, bei der auch die Geschäfte geöffnet haben und die Gasthäuser etwas Besonderes anbieten.



Das Museum Stadtarchäologie Hall in Tirol leistete dazu heuer einen Musikbeitrag. Es gelang, den virtuosen, international renommierten Pianisten und Posaunisten für ein Konzert zu gewinnen. Zwischen zahlreichen internationalen Tourneen, die ihn als Ensemble-Chef der Wiener Instrumentalsolisten und des Jazztrios Vienna oder als Posaunisten der Wiener Symphoniker bis nach Japan führten, zeigt der unkomplizierte Spitzenmusiker immer wieder auch Bereitschaft in kleineren Häusern oder an eher unüblichen Schauplätzen (wie Museen) zu spielen.

Der Wiener und mittlerweile Wahltiroler Helmut Ascherl (aus Thurn bei Lienz) gastierte beim Nightseeing zum ersten Mal in Hall. Im Kammerlanderhof, einem spätgotischen Bauernhof in Thurn bei Lienz, den seine Frau Dr. Brigitte Ascherl museal adaptiert hat, spielte Ascherl vor 2 Jahren eine Variante dieses Programmes als Gedenkkonzert für seine Frau.

Text: © Sylvia Mader  
BU: Helmut Ascherl  
Foto: © Stadtarchäologie Hall i. T.

---

## Diebstahl eines Kelches und eines Reliquienkreuzes in St. Leonhard

Ein bisher unbekannter Täter hat in der Zeit vom **30.10.12 bis 03.11.2012** einen **Kelch** aus dem 17. Jahrhundert und ein **Reliquienkreuz** aus der Pfarrkirche St. Leonhard im Pitztal gestohlen.

Um Mitfahndung wird ersucht. Hinweise nimmt jede Polizeidienststelle entgegen.

E1/59443/12, E1/61360/2012,  
Landespolizeidirektion Tirol, Landeskriminalamt  
EB6 Diebstahl/Einbruch



Hinweise an das Landeskriminalamt in Innsbruck +43 (0) 59133-703 333 erbeten (zuständ. Sachbearbeiter: Abt. Insp. Nikolaus Hörtnagl; ✉ nikolaus.hoertnagl@polizei.gv.at oder ✉ lpd-t@polizei.gv.at, Tel: +43 (0) 59133 70 3352, Mobil: +43 (0) 664 8243265).

Text: © Landeskriminalamt Innsbruck  
BU: Abb. 1: Detail des Kelches: Inschrift am Boden; Abb. 2: Detail des Kelches: Punzierung am Rand  
Foto: © Landeskriminalamt Innsbruck

---

## Diebstahl einer Skulptur in Vill bei Innsbruck

Ein bisher unbekannter Täter hat in der Zeit vom **08.10.2012 bis 18.10.2012** eine Skulptur des Tiroler Künstlers **Ludwig Schwarz** (1940-2007) gestohlen. Die 160 Zentimeter hohe und 60 bis 80 Kilogramm schwere, einer Egge ähnelnde Statue aus rostigem Eisen wurde aus einem Gartengrundstück in Vill bei Innsbruck abtransportiert. Da es sich bei dem Material um Eisen handelt, scheint ein Buntmetalldiebstahl eher ausgeschlossen.

Um Mitfahndung wird ersucht. Hinweise nimmt jede Polizeidienststelle entgegen.

D1/57997/2012, Landespolizeidirektion Tirol, Landeskriminalamt EB6  
Diebstahl/Einbruch

Hinweise an das Landeskriminalamt in Innsbruck +43 (0) 59133-703 333 erbeten (zuständ. Sachbearbeiter: Abt. Insp. Nikolaus Hörtnagl; ✉ nikolaus.hoertnagl@polizei.gv.at oder ✉ lpd-t@polizei.gv.at, Tel: +43 (0) 59133 70 3352, Mobil: +43 (0) 664 8243265).

Text: © Landeskriminalamt Innsbruck  
BU: Altarliegekreuz  
Foto: © Landeskriminalamt Innsbruck



---

## Museumsfriedhof in Kramsach wird vergrößert

Der Museumsfriedhof in Kramsach wird bis zum Frühjahr nächstes Jahr um 1.200 m<sup>2</sup> erweitert werden. Die beiden Vorstände des Verein Martin Reiter und Hans Guggenberger planen die historische Entwicklung der alpenländischen Grabdenkmäler im neuen Arkadenhof zu präsentieren. Für die Besucher – fast 200.000 im Jahr – wird damit ein wichtiger Teil der Friedhofskultur zu besichtigen sein.

Text: © Land Tirol, Sarah Leib  
BU: "Griaß di Martel"  
Foto: © Martin Reiter



---

## Lienz erhält ein neues Eisenbahnmuseum

Das Heizhaus der ehemaligen k.k. Südbahngesellschaft in Lienz aus dem Jahr 1871, das unter Denkmalschutz steht, wird in den nächsten Jahren im Rahmen eines EU-Leader-Projektes restauriert.

Die Anlage und die historischen Lokomotiven sind ein Zeugnis der einstigen Bedeutung dieser Strecke, die von Wien zur Adria führte. In dem neuen Museum schafft der Verein der Lienzer Eisenbahnfreunde mit seinen geplanten Nostalgiefahrten und dem Kulturangebot einen weiteren Anreiz für BesucherInnen in Lienz. Zukünftig wird das Museum von Mai bis September geöffnet sein.

Die Gesamtkosten von fast 600.000 Euro werden durch EU-Förderungen, das Bundesdenkmalamt, das Land Tirol, der TVB, die Landesgedächtnisstiftung, die Stadt Lienz, den Tourismusverband Osttirol und durch Eigenmittel des Vereins aufgebracht.

Text: © Land Tirol, Sarah Leib

---

## Holzstatue gestohlen – Bild hinterlassen

Ein bisher unbekannter Täter hat in der Zeit vom **02.11.2012, 20:00 Uhr bis 03.11.2012, 08:00 Uhr** aus der **Thaler Kapelle**, 9832 Stall, Bezirk Spittal an der Drau, Kärnten, eine ca. 1,20 m hohe **Holzstatue des Hl. Nepomuk** gestohlen.

Der oder die Täter ließen am Tatort ein 138,5 x 0,70 cm großes **Bild**, Abbildung Maria mit Kind und Josef, mit Holzrahmen zurück. Dieses Bild stammt mit hoher Wahrscheinlichkeit von einem anderen Dieb- oder Einbruchsdiebstahl. Vermutlich haben sie es aus Platzmangel zurück gelassen oder beim Einladen der Statue vergessen.



Um Mitfahndung wird ersucht. Hinweise nimmt jede Polizeidienststelle entgegen.

D1/17464/2012 Bezirkspolizeikommando Spittal/Drau

Hinweise an das Bezirkspolizeikommando Spittal/Drau (zuständ. Sachbearbeiter: A. Lesacher, Bezirkspolizeikommando Spittal/Drau, PI Stall, 9832 STALL 103, Tel: +059133 2237, ✉ pi-k-stall@polizei.gv.at)

Text: © Bezirkspolizeikommando Spittal/Drau, PI Stall  
BU: zurückgelassenes Gemälde  
Foto: © Bezirkspolizeikommando Spittal/Drau, PI Stall

---

## Gemälde-Diebstahl

Ein bisher unbekannter Täter hat in der Zeit vom **07.01. bis 12.01. 2012** in der Praxis Dr. Hochholzer/Dr. Gehmacher, Amraserstraße 3, 6020 Innsbruck, ein 30 x 40 cm großes **Gemälde entwendet**. Es zeigt eine Landschaft mit See im Vordergrund, Berge im Hintergrund und ein Kirchengebäude in der Bildmitte, gemalt von **Emira Kirchbner**.



Um Mitfahndung wird ersucht. Hinweise nimmt jede Polizeidienststelle entgegen.

E1/59443/12, Landespolizeidirektion Tirol, Landeskriminalamt EB6 Diebstahl/Einbruch

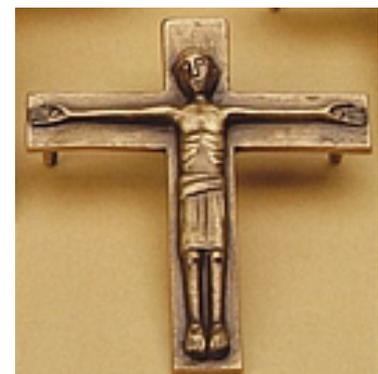
Hinweise an das Landeskriminalamt in Innsbruck +43 (0) 59133-703 351 erbeten (zuständ. Sachbearbeiter: **Alois Luttinger**, Landeskriminalamt, Ermittlungsbereich Diebstahl/Einbruch, 6020 Innsbruck, Innrain 34, Tel: +43 59133 70 3351, Fax: +43 59133 70 3359, ✉ alois.luttinger@polizei.gv.at)

Text: © Landeskriminalamt Innsbruck  
BU: Gemälde  
Foto: © Landeskriminalamt Innsbruck

---

## Altarliegekreuz aus Pfarrkirche Waidring gestohlen

Ein bisher unbekannter Täter hat in der Zeit vom **23.10.2012, 8:00 Uhr bis 26.10.2012, 7:30 Uhr** aus der Pfarrkirche Waidring, 6384 Waidring, ein bronzenes, ca. 30 cm großes **Liegekreuz** gestohlen.



Um Mitfahndung wird ersucht. Hinweise nimmt jede Polizeidienststelle entgegen.

E1/58930/12, Landespolizeidirektion Tirol, Landeskriminalamt EB6 Diebstahl/Einbruch

Hinweise an das Landeskriminalamt in Innsbruck +43 (0) 59133-703 351 erbeten (zuständ. Sachbearbeiter: Abt. Insp. Nikolaus Hörtnagl; ✉ nikolaus.hoertnagl@polizei.gv.at oder ✉ pd-t@polizei.gv.at, Tel: +43 (0) 59133 70 3352, Mobil: +43 (0) 664 8243265).

## Skulptur "Heimat" am Bergisel

Offiziell vorgestellt wurde die Skulptur am 2. September 2012 beim **12. Tiroler Jungschützentreffen**.

Ein aufrecht stehender, unbekleideter junger Mann und in Bronze gegossen ruht auf einem mächtigen Wurzelstock, aus seinen Fingern wachsen ebenfalls Wurzeln. Der Bildhauer **Aron Demetz**, ausgebildet in St. Ulrich und Carrara, arbeitet seit Jahren mit figürlichen, antik anmutenden Skulpturen.

Die Skulptur mit dem Titel "**Heimat**" soll den Mensch mit seinen Wurzeln darstellen und gleichzeitig Anregung für die Betrachter sein, selbst über die eigenen Ursprünge nachzudenken. Komplettiert wird die Skulptur durch acht Steine, die aus verschiedenen Teilen Tirols stammen und jeweils eine eigene Geschichte erzählen.

Zu sehen ist die Skulptur derzeit vor dem *Tirol Panorama*, als weiterer Standort ist der *Rundwanderweg* um den Bergisel angedacht. Über den endgültigen Standort wird entschieden.

Text: © Land Tirol, Sarah Leib

---

## Verleihung Österreichisches Museumsgütesiegel 2012

Der 23. Österreichische Museumstag in St. Pölten, der unter dem Thema "Das kommunizierte Museum" stand, war ein würdiger Anlass zur Verleihung des begehrten "Österreichischen Museumsgütesiegels".

Am **12.10.2012** wurde dem **Museum "DAS TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum"** in Innsbruck diese Auszeichnung verliehen.



Im Bundesland Tirol wurde fünf weiteren Trägern dieser Ehrung, nämlich dem Museum "Haus der Fasnacht" in Imst, dem "Museum Rablhaus glaube.aber.glaube" in der Gemeinde Weerberg, dem "Notburga Museum" in Eben am Achensee, dem "Museum Kitzbühel - Sammlung Alfons Walde" in Kitzbühel und dem "Fasnachts- und Heimatmuseum Telfs im *Noafllhaus*" in der Gemeinde Telfs nach einer Evaluierung diese Auszeichnung für weitere fünf Jahre zuerkannt.

Text: © Land Tirol, Gadner

BU: PreisträgerInnen des Österreichischen Museumsgütesiegel 2012

Foto: © Museumsbund Österreich

---

## Ausstellung "theresa schweiger - malerei und grafik"

Theresia Schweiger: "Die spannungsreiche Vielfalt der Natur mit den Mitteln der Malerei und Grafik zu erarbeiten, definiert mein künstlerisches Anliegen. Nicht das Konkrete dieses natürlichen Elements bestimmt meine Aussage, sondern durch Form und Farbigkeit wird eine gewisse innere Kraft eines Kunstwerks bestimmt."

Die Ausstellung "theresa schweiger - malerei und grafik" ist von 19. Oktober bis 4. November 2012 am Freitag jeweils von 18:00 bis 21:00 Uhr, Samstag und Sonntag von 14:00 bis 18:00 Uhr zu sehen.

Adresse: A-6067 Absam, Walburga-Schindl-Straße 31,  
Gemeindemuseum Absam

Text: © Museumsverein Absam, Matthias Breit

BU: © Gemälde von Teresa Schweiger

Foto: © Museumsverein Absam, Matthias Breit



---

## "Stein & Feuer"-Fest im Ötzi-Dorf in Umhausen

Das Ötzi-Dorf, das vor 12 Jahre seine Pforten geöffnet hat, konnte sich unlängst über seinen 600.000sten Besucher freuen.

Der Erfolg des Ötzi-Dorfs in Umhausen erklärt sich auch durch seine zahlreichen Aktivitäten rund um das Leben im Neolithikum vor rund 5.000 Jahren.

Hier erfährt der Besucher wie die Menschen zur der Zeit lebten, als sie gerade sesshaft wurden. Beim "Stein & Feuer"-Fest wurde von Mitgliedern der Überlebensschule vorgeführt, wie damals Feuer ohne moderne Hilfsmittel gemacht oder das Wild mit Peilen und Bogen gejagt wurde. Außerdem wurde Brot gebacken, Filz hergestellt und weitere steinzeitlichen Handfertigkeiten vorgestellt.



Noch bis 28. Oktober, von 9:30 bis 17:30 Uhr, ist das Ötzi-Dorf für Besucher geöffnet!

Text: © Land Tirol, Sarah Leib

---

## Krippenfiguren, Holzfiguren, Zinnleuchter ... gestohlen

Ein bisher unbekannter Täter hat in der Zeit vom **20.09.2012**, 16:45 Uhr und **21.09.2012**, 8:00 Uhr in der Werkstätte Neurauthgasse 1, Innsbruck-Wilten Antiquitäten (**Krippenfiguren, Holzfiguren, Holzkreuze, Briefwaage, Zinnfiguren, Altarbesteck, Zinnleuchter**) gestohlen.

Zweckdienliche Hinweise bitte an die Landespolizeidirektion – Landeskriminalamt-Tirol.

D1/49980/12, Landespolizeidirektion Tirol, Landeskriminalamt, Ermittlungsbereich Diebstahl/Einbruch

Hinweise an das Landeskriminalamt in Innsbruck +43 (0) 59133 - 70 3351 oder +43 (0) 59133 - 703333 erbeten. (zuständ. Sachbearbeiter: Alois Luttinger, CI, ✉ alois.luttinger@polizei.gv.at)

Text und Foto: © Landeskriminalamt Innsbruck  
BU: Altarleuchter



---

## Kerzenleuchter gestohlen

Eine bisher unbekannte Täterschaft hat am **03.10.2012** zwischen 09:30 Uhr und 10:00 Uhr aus der Servitenkirche in 6020 Innsbruck einen am Altar aufgestellten **vierbeinigen zirka 15 cm hohen Kerzenleuchter** gestohlen.

Um Mitfahndung wird ersucht. Hinweise nimmt jede Polizeidienststelle entgegen.

E1/52290/2012, Landespolizeidirektion Tirol, Landeskriminalamt EB6 Diebstahl/Einbruch

Hinweise an das Landeskriminalamt in Innsbruck +43 (0) 59133-703 351 erbeten (zuständ. Sachbearbeiter: Abt. Insp. Nikolaus Hörtnagl; ✉ nikolaus.hoertnagl@polizei.gv.at oder ✉ lpd-t@polizei.gv.at).

Text und Foto: © Landeskriminalamt Innsbruck  
BU: Kerzenleuchter, Servitenkirche Innsbruck



## Ausstellung "Raum & Freude - Die Buddhas in den Alpen"

Vom **1. bis 31. Oktober 2012** bietet sich in der **Kaiserlichen Hofburg** in Innsbruck die einzigartige Gelegenheit, in die Welt des Himalaya und die Kraftkreise (sanskrit: Mandalas) der Buddhas einzutauchen: Einen Monat lang werden dort in Foyer und Barockkeller auf über 400 m<sup>2</sup> kostbare und seltene Statuen, Thangkas (tibetische Rollbilder) und Ritualgegenstände aus diesem fast 2500 Jahre alten Kulturraum gezeigt.



Die Ausstellung zeigt ca. 100 Exponate aus Tibet, Nepal und Indien, die aus einer der größten Sammlungen ihrer Art in Europa stammen und normalerweise nicht der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Zahlreiche Buddhistische Zentren und Einzelpersonen - überwiegend aus Österreich, Deutschland und der Schweiz – stellen hierfür die ältesten und kostbarsten Objekte von ihren Altären zur Verfügung. Zudem sind Statuen der Buddhismus Stiftung Diamantweg sowie aus der Sammlung des deutschen Diplomaten Johann Blomeyer zu sehen. Das Besondere an den gezeigten Statuen und Thangkas ist, dass diese Meisterwerke der Handwerkskunst nach buddhistischer Tradition gefüllt, bemalt und gesegnet sind und darüber hinaus zur Meditationspraxis verwendet werden.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9:00-17:00 Uhr, Dienstag und Freitag bis 19:30 Uhr

Text und Foto: © Förderverein für Diamantweg Buddhismus Tirol, Petra Kast

---

## Ausstellung "Transparente Opazität"

Am 27. September 2012 eröffneten die Swarovski Kristallwelten ihren Ausstellungsraum im neuen Kleid. Unter dem Titel "**Transparente Opazität**" spiegelt er die vielfältige Ideenwelt des israelischen Künstlers und Designers **Arik Levy** wider. Elemente und Reflexionen der Installation finden sich auch im Park der Swarovski Kristallwelten.



Der aus Israel stammende und in Paris lebende Levy ist ein Grenzgänger zwischen bildender und angewandter Kunst bis hin zum Industriedesign. Bekannt wurde er vor allem für seine Skulpturen, Installationen, Möbel- und Lichtdesigns. Darüber hinaus arbeitet er als Bühnenbildner für Aufführungen von zeitgenössischem Tanz und Oper, entwirft Hightech-Kleidung und Accessoires. Seine Werke sind u. a. in Museen wie dem Art Institute of Chicago, dem Museum of Modern Art in New York und dem Centre Georges Pompidou in Paris zu sehen.

Öffnungszeiten: täglich von 9:00-18:30 Uhr

Text und Foto: © d. swarovski tourism services gmbh

---

## Buchneuerscheinung: DAMALS STECKTE LEBEN IN MIR!

KRAMSACH (29. September 2012) - Rechtzeitig zum heurigen Kirchtag im **Museum Tiroler Bauernhöfe** in Kramsach präsentierte die Fotografin und Autorin **Monika Mair** ihren neuen Bildband mit dem Titel "Damals steckte Leben in mir! Tiroler Bauernhöfe und ihre Geschichten".

Das Buch im Format 24 x 21 mm ist im Verlag Edition erschienen und lädt auf 100 Seiten zu einer Reise in der Vergangenheit.



Vorgestellt werden die typischen Höfe aus Tirols bekanntesten Tälern. Ihre ehemaligen Besitzer erzählen persönlich vom Leben auf ihrem Hof am ursprünglichen Standort, bevor diese ein neues Zuhause im Museum Tiroler Bauernhöfe in Kramsach fanden. Dadurch erhält man einen Einblick in den einstigen bäuerlichen Alltag sowie in die Abreist- und

Lebensweisen früherer Generationen. Die heute im Museum stehenden Höfe bestätigen durch die Erzählungen ihrer Besitzer: "Damals steckte leben in mir!".

Text und Foto: © Martin Reiter

---

## Schlosserei Lechleitner in der Achenseer Museumswelt

Die **Maschinenschlosserei Lechleitner** in Schwaz lag nach der Pensionierung von Karl Lechleitner junior für fast 26 Jahre still.

Nun wurde sie Stück für Stück und Werkzeug für Werkzeug in zahlreichen Arbeitsstunden von Schwaz nach Eben transportiert. Jetzt ist die Schlosserei für Besucher zugänglich und in der Achenseer Museumswelt zu besichtigen.

Öffnungszeiten sind vom 1. Mai bis 31. Oktober und vom 8. Dezember bis 31. März, jeweils am Mi, Fr (nur im Sommer), So und an Feiertagen von 13:30-17:00 Uhr.

Sonderführungen gibt es auf Anfrage unter +43 (0) 664 / 1026424.

© Land Tirol, S. Leib

---

## Konzert der Wiener Instrumentalsolisten im Museum Kammerlanderhof, Thurn

Der Museumsverein Kulturinitiative "**s'Kammerland**" organisierte am 24. August 2012 im Kammerlanderhof ein Konzert mit Virtuosen von internationalem Rang.

Bereits zum zweiten Mal gastierten die Wiener Instrumentalsolisten (**Vienna Symphony Virtuosi**) in Thurn. Mit ihrem Sommer-Programm "Musik aus Filmen, Musicals und Shows" begeisterten sie das Publikum. Die von Prof. Helmut Ascherl - Mitglied der Wiener Symphoniker und Witwer der 2011 verstorbenen Initiatorin der Restaurierung des spätgotischen Bauernhofes Dr. Brigitte Ascherl - gegründeten Wiener Instrumentalsolisten sind weltweit durch ihre Aufführung von Kammermusik mit solistischen Akzenten bekannt.



Die Besetzung Flöte (Rudolf Gindlhumer), Trompete (Konrad Monsberger), Posaune (Helmut Ascherl) und Klavier (Karl Eichinger) mutet ungewöhnlich an. Tatsächlich gibt es aber einen historischen Beleg für die Zusammenstellung dieser Blasinstrumente in einem Ensemble am Hof Leopolds I. von Habsburg, wie Prof. Ascherl erklärte. Ursprünglich auf Musik der Renaissance, das Barock und der Wiener Klassik spezialisiert, hat sich das Ensemble aber auch ein großes Repertoire an jazzinspirierter Musik des 20. Jahrhunderts erarbeitet. Seine Interpretationen der populären Musikstücke aus James-Bond-Filmen, La Strada, Casablanca und Musicals wie Kiss me Kate (Cole Porter) u.a. begeisterten das Osttiroler Publikum. Dass das Klavierspiel in einem Stadel nicht ganz einfach ist, muss nicht eigens erwähnt werden. Virtuoso kompensierte der Pianist Karl Eichinger die Schwingungen des Bretterbodens beim Klavierspiel.

Ein weiteres Konzert der Wiener Instrumentalsolisten wird es in **Lienz** am **15. September 2012** um **20:00 Uhr** in der **Spitalskirche** geben.

Text: © Land Tirol, Sylvia Mader

BU: (von links nach rechts) Karl Eichinger (Klavier), Rudolf Gindlhumer (Flöte), Konrad Monsberger (Trompete), Helmut Ascherl (Posaune)

Foto: © Raimund Mußhauser, Museumsverein Kulturinitiative "s'Kammerland"

---

## "Griaß di" wurde am Kramsacher Museumsfriedhof begraben

KRAMSACH (13. August 2012) Am "Lustigen Friedhof" in Kramsach seit heute zu sehen: Ein Marterl für die anscheinend dahingeschiedene alpenländische Grußformel "Griaß di".

Sagzahnschmied Hans Guggenberger und Heimatforscher Martin Reiter vom Verein Museumsfriedhof Tirol haben ihren eigenen humorvollen Beitrag zur Griaß di-Debatte geliefert. Am Sonntagnachmittag stellten sie im Museumsfriedhof Tirol, der für seine kuriosen Marterl- und Grabsprüche bekannt ist, ein eigenes historisches Grabkreuz auf, mit folgendem Spruch:



*Das Wörtchen - Griaß di - ist hier nun begraben - und liegt der EU - vielleicht ewig - im Magen. - Pfiat di*

Guggenberger und Reiter wollen damit an die Tradition der historisch belegten alten Sprüche der Tuifelemaler (Tafelmaler) vergangener Jahrhunderte anlehnen und die jährlich rund 250.000 Besucher des Lustigen Friedhof in Kramsach zum Schmunzeln über die Griaß di-Debatte verlocken. Hans Guggenberger: Schon beim Aufstellen haben sich zahlreiche anwesende Gäste köstlich über den Spruch amüsiert. Martin Reiter: Gerade in unserer heutigen Zeit braucht es täglich eine Portion Humor. Deshalb haben wir uns entschlossen, neben den historischen Objekten im Freilichtmuseum diese aktuelle Version aufzustellen. Wir hoffen, dass es möglichst viele Gäste sehen, darüber diskutieren und es ebenso mit Humor tragen wie wir.

Text und Foto: © Martin Reiter

BU: Martin Reiter und Hans Guggenberger mit dem "Griaß di-Martel"

## Köhler im Museum Tiroler Bauernhöfe

Vom 11. bis 18. August 2012 brannte ein originaler Kohlenmeiler **im Museum Tiroler Bauernhöfe in Kramsach**.

Anlass der Vorführung war das 175 Jahre Jubiläum der Erzherzog Johann Klause. Die Holztrift und die damit verbundene mühevollen Arbeit wurden in einer besonderen Ausstellung im Museum gewürdigt.

Text: Land Tirol, © Sarah Leib

## Ausstellung auf Altfinstermünz - Incontri D`Arte

**Seit 25. Juli 2012** beherbergt der 500 Jahre alte Torturm von Altfinstermünz eine Ausstellung 28 Künstler aus Österreich, Italien und Deutschland, die an der *Via Claudia Augusta* leben und arbeiten.

Die Künstler beschäftigen sich in ihren Bildern mit den Menschen, der Landschaft und der Kultur in diesem Lebensraum. Mehrere Künstler aus Tirol haben sich mit einer Arbeit beteiligt: Alwin Chemelli aus Landeck, Reinhard Lentsch aus Ried, Elmar Kopp aus Imst, Josef Schreiner aus Nassereith und Klaus Koch-Tomelic aus Biberwier.



Dauer der Ausstellung: **25. Juli–5. September 2012**

Öffnungszeiten: Sonntag-Freitag 13:00–16:30 Uhr

Text: © Land Tirol, Sarah Leib

BU: Umschlag der Ausstellung Incontri D`Arte

Foto: © Repro Altfinstermünz

## Rückblick auf den "Tag der offenen Tür" auf Schloss Anras

Am **26. Juli 2012** fand auf Schloss Anras ein **"Tag der offenen Tür"** statt. Gemeinsam mit dem ORF Radio Tirol, dem TVB Osttirol und der Urlaubsregion Hochpustertal öffnet das Museum Schloss Anras für einen Tag seine Pforten.

Bei freiem Eintritt auf der ehemaligen Sommerresidenz der Bischöfe von Brixen konnten die Gäste das Schloss im Alleingang oder in Führungen erkunden.



Im Rahmen der regulären Sommeröffnungszeiten bis zum **26. Oktober 2012** besteht aber auch weiterhin die Möglichkeit Schloss Anras zu besichtigen.

Text: © Land Tirol, Sarah Leib  
BU: Pflegegerichtshaus, Anras  
Foto: © Hans-Sieghard Wilhelmer

---

## Leader Projekt "Ötztal-Natur-Kultur"

### Schatztruhe Ötztal öffnet sich weiter

24.07.2012 - Die kulturellen Schätze und naturkundlichen Besonderheiten des Ötztals Einheimischen, Gästen und der Forschung besser zugänglich machen – das wollen der Naturpark Ötztal, das Turmmuseum Ötz, das Ötztaler Heimat- und Freilichtmuseum sowie der Ötztaler Verein für prähistorische Bauten und Heimatkunde mit dem Leader-Projekt "Ötztal-Natur-Kultur".



Für LH Günther Platter und LRin Beate Palfrader ist das Projekt auch für andere Regionen beispielgebend. Geplant sind unter anderem ein Multimedia-Zentrum, eine gemeinsame Vermarktung und Kulturvermittlung sowie ein zentrales Forschungsarchiv. "Die Bündelung der unterschiedlichen Kompetenzen stärkt die regionale Wettbewerbsfähigkeit und das kulturelle sowie touristische Angebot der Region", freut sich LH **Günther Platter**. Die Projektkosten belaufen sich auf gesamt 490.000 Euro. Die EU und das Land Tirol steuern bei einer Laufzeit von 3 Jahren gemeinsam 343.000 Euro bei. Die Gemeinden und der Tourismusverband Ötztal (TVB) tragen circa ein Drittel der Kosten. Die Landesmittel kommen aus dem Kulturbudget.

### Zentrales Forschungsarchiv

"Die heimatkundlichen Sammlungen sowie die international bedeutende kunst- und kulturhistorische ‚Sammlung Hans Jäger‘ werden im Zuge des Projekts wissenschaftlich aufgearbeitet, allgemein zugänglich gemacht und für Sonderausstellungen vorbereitet", erklärt Kulturlandesrätin **Beate Palfrader**. Im "Gedächtnisspeicher Ötztal" am Areal des Ötztaler Heimat- und Freilichtmuseums in Längenfeld-Lehn werden die Dokumente und Daten der Einrichtungen zusammengeführt und damit auch eine zentrale Anlaufstelle für die ChronistInnen der Region geschaffen.

### Gemeinsames BesucherInnenservice

Die Projektleitung – der Ötztaler Verein für prähistorische Bauten und Heimatkunde in Umhausen – entwickelt zusammen mit dem TVB, den Ötztaler Gemeinden und den Projektpartnern talweite Vertriebs- und Werbemaßnahmen. Dazu gehört auch ein aufeinander abgestimmtes Veranstaltungsprogramm. "Das Zusammenführen unterschiedlicher Kultureinrichtungen eröffnet speziell für unsere Sommergäste ein überschaubares und ganz besonderes Angebot", betont TVB-Vorstand **Bernhard Riml**.

Ein multimedialer Vorführraum im Ötzi-Dorf steht allen Projektpartnern für Filmvorführungen, Workshops oder Seminare zur Verfügung. Der Naturpark Ötztal entwickelt gemeinsame Führungen sowie ein Reliefmodell des Tales, das als Grundlage für die Präsentation der verschiedensten Themen dient und Interessierte bereits am Taleingang über Wandermöglichkeiten oder geologische und kulturelle Besonderheiten informiert. "Das Pilotprojekt garantiert professionelles und vernetztes Handeln auf einem für Tirol beispielhaft hohem Niveau. Der TVB beweist mit seinem Beitrag, dass ihm Kultur im Tal etwas wert ist", betont **Jakob Wolf**, Bürgermeister der Gemeinde Umhausen. Für LH Günther Platter und LRin Beate Palfrader ist das Projekt auch für andere Regionen beispielgebend.

Text: © Land Tirol, Antonia Pidner  
BU: 1 - Logo Archäologischer Freilichtpark "Ötzi-Dorf"; 2 - Logo Ötztaler Heimat- und Freilichtmuseum; 3 - Logo Turmmuseum Ötz; 4 - Logo Naturpark Ötztal  
Fotos: 1 - © Ötztaler Verein für prähistorische Bauten und Heimatkunde; 2 - © Ötztaler Heimatverein; 3 - ©Turmmuseums-Verein Ötztal; 4 - © Naturpark Ötztal

---

## Mittelalterliche Unterwäsche aus Schloss Lengberg, Osttirol

Im Zuge umfangreicher, vom Land Tirol geförderter, Umbaumaßnahmen ab Juli 2008 in Schloss Lengberg bei Nikolsdorf, Osttirol, wurden baubegleitende archäologische Beobachtungen und Untersuchungen in mehreren Bereichen des Baukomplexes notwendig. Durchgeführt wurden diese unter der Leitung von Univ. Prof.-Dr. **Harald Stadler** vom Institut für Archäologien, Fachbereich Ur- und Frühgeschichte sowie Mittelalter- und Neuzeitarchäologie der Universität Innsbruck. Dabei konnte im Südflügel des Schlosses im südwestlich gelegenen Raum 2.07 im 2. Obergeschoss eine Gewölbezwickelfüllung lokalisiert und dokumentiert werden. Die Einfüllung bestand aus trockenem Material in unterschiedlichen Schichten, darunter organisches Material wie Äste, Stroh aber auch bearbeitete Hölzer, Leder (vor allem Schuhe) und viele Textilien. Das Konvolut besteht aus über 2.700 einzelnen textilen Fragmenten, die von Mag.<sup>a</sup> **Beatrix Nutz** wissenschaftlich bearbeitet werden.



Vier leinene Textilien ähneln modernen BHs. Das Kriterium für diese Ansprache ist die Anwesenheit von deutlichen Körbchen. Die beiden stärker fragmentierten Exemplare scheinen eine Kombination aus einem BH und eines kurzen Hemdes zu sein. Sie enden direkt unter der Brust haben aber zusätzliche Stoffteile oberhalb der Körbchen zum Verdecken des Dekolletés und keine Ärmel. Beide "BHs" sind am unteren Ende verziert. Nestelbänder (geflochtene Bänder in Fingerschlaufen-Flechttechnik) sind durch einfache Nadelspitze mit dem Saum verbunden. Neben der dekorativen Funktion – eine, die ohnehin nicht sichtbar ist wenn unter einem Kleid getragen – dient dies auch als Verstärkung für den Saum und weiterer Unterstützung für die Brüste.

Bis jetzt gab es keine Beweise für die Existenz von BHs mit deutlich sichtbaren Körbchen vor dem 19. Jahrhundert. Mittelalterliche schriftliche Quellen äußern sich eher vage über das Thema, manchmal werden "Taschen für die Brüste" oder "Hemden mit Säcken" erwähnt. Andere Quellen erwähnen nur Brustbänder um übergroße Brüste an den Körper zu binden. Da auch keine vergleichbaren archäologischen Textilfunde mittelalterlicher "BHs" zu finden waren, wurden Faserproben von zwei BHs an die ETH (Eidgenössische Technische Hochschule) in Zürich zwecks Kohlenstoff-14-Datierung geschickt. Ebenso wurden eine komplett erhaltene Unterhose und zwei weitere Textilien mittels Radiokarbon-Methode untersucht. Alle Ergebnisse bestätigten die Datierung ins 15. Jahrhundert.

Text: © Beatrix Nutz

BU: "BH" von Schloss Lengberg, daneben zum Vergleich ein Longline-BH aus den 1950er Jahren.

Foto: © Beatrix Nutz

---

## JAZZ FÜR BRIGITTE

Für Dr. Brigitte Ascherl, Gründerin des Museums Kammerlanderhof in Thurn, deren Todestag sich am 21. Juni zum ersten Mal jährt, wurde ein Gedenkkonzert gespielt.

Die international renommierten Musiker des **JAZZTRIO VIENNA** (Helmut Ascherl, jazzpiano; Uli Langthaler, doublebass; Gottfried Schnürl, drums) suchten den spätgotischen Bauernhof im kleinen Ort Thurn bei Lienz auf, um mit einem bravourösen, stimmungsvollen Konzert der engagierten Kunsthistorikerin und Wahl-Osttirolerin zu gedenken. Gespielt wurden ihre Lieblingssongs, die sich von "Take the A-Train" (Billy Strayhorn, 1939) über weitere Klassiker von Dave Brubeck, Friedrich Gulda, Count Basie und Quincy Jones bis hin zu Eigenkompositionen der Band erstreckten.



Das Konzert fand in dem zum Bauernhaus (um 1500) gehörigen, Anfang des 20. Jahrhunderts, vermutlich an der Stelle seines Vorgängerbaus, errichteten Stadel statt. Das gemischte Programm

aus populären und bislang noch weniger bekannten Musikstückchen wurde seinem Titel "EMOTIONS AND EXPLOSIONS" gerecht. Dass so hochkarätige Musik in einem Osttiroler Stadel gespielt wird, mutet für die Mitglieder des Jazztrios Vienna ebenso wie für das begeisterte Publikum als erfreuliches Kuriosum an. Prof. Helmut Ascherl, Gründer des Jazztrios Vienna und der Wiener Instrumentalsolisten, die am 24. August 2012 im Kammerlanderhof auftreten werden, bleibt auch nach dem Tod seiner Frau Brigitte dem Museumsverein in Thurn freundschaftlich verbunden.

Im Anschluss an das Konzert überreichte die Osttiroler Künstlerin Sophi Stan dem Verein "s' Kammerland - Kulturinitiative Thurn" ein Portrait von Dr. Brigitte Ascherl. Das Museum war am Konzertabend geöffnet, sodass auch die Fotoausstellung von Raimund Mußhauser "Zeichen des Glaubens, der Erinnerung und der Dankbarkeit" besichtigt werden konnte. Sie zeigt Wegkreuze, Marterln und Bildstöcke in und um Thurn und ist sowohl aus fotokünstlerischem Gesichtspunkt als auch unter dem Aspekt der Motive, Denkmäler der Volkskunst, sehenswert.

Durch das Engagement des Museumsvereins "s' Kammerland - Kulturinitiative Thurn" gelang es, den revitalisierten Kammerlanderhof als besonderen Ort im Zusammenspiel von historischem Ambiente und vielfältigem kulturellem Angebot (volkskundliches Museum mit Ausstellungen, Lesungen, Konzerten, traditionellen Adventnachmittagen, etc.) in Thurn etablieren.



Text: © Sylvia Mader

Fotos: © Raimund Mußhauser

BU: 1 – Kammerlander Hof, 2 - Jazztrio Vienna gastiert im Kammerlanderhof, Thurn (von links nach rechts: Helmut Ascherl, Jazzpiano; Uli Langthaler, Bass; Gottfried Schnürl, Schlagzeug)

---

## Stellenausschreibung Tiroler Landesmuseen Betriebsgesellschaft m.b.H.

### STELLENANGEBOT

Die Tiroler Landesmuseen Betriebsgesellschaft m.b.H. sucht eine(n)



### Hauptkuratorin/Hauptkuratoren

für die Tiroler Landesmuseen (TLM). Ziel ist es, die TLM inhaltlich weiterzuentwickeln und im überregionalen und internationalen Museums- und Ausstellungswesen neu zu positionieren.

Die TLM umfassen folgende Einheiten:

- Ferdinandeum (Haupthaus) mit kunst- und kulturhistorischen Sammlungen
- Volkskunstmuseum
- Zeughaus für semipermanente kulturhistorische und naturwissenschaftliche Ausstellungen
- DAS TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum

### Ihre Aufgaben

In Ihrer Verantwortung liegen folgende Aufgaben:

#### Neupositionierung

- Entwicklung eines Masterplans für die inhaltliche und künstlerische Weiterentwicklung der Häuser und Sammlungen der TLM (Inhalte, Qualitäten, Zeitziele) – in Abstimmung mit der Direktion und den Gremien.

#### Ausstellungsprogramm

- Konzeption und organisatorische Umsetzung der die kunst-, kultur- und naturwissenschaftlichen Themen umfassenden temporären Ausstellungsprogramme, deren Inhalte überregionale Wirkung entfalten und deren innovative Vermittlungsarbeit eine hohe Attraktivität für möglichst viele Interessensgruppen erreichen soll.
- Entwicklung von Inhalten, die in den temporären und semipermanenten Ausstellungen die

regional bestimmten inhaltlichen Schwerpunkte der TLM in einen überregionalen und internationalen thematischen Kontext stellen. Die Inhalte sollen in einem kritischen Dialog zwischen Phänomenen der Gegenwart und Geschichte stehen. Die Themen sollen den Menschen der Region vermitteln, wo und wie sie leben und auswärtigen Besucherinnen und Besuchern eine Idee geben, wo sie sich befinden und wofür Tirol steht.

- Vorbereitung großer Ausstellungen mit überregionaler und internationaler Wirkung und Attraktivität zu kunst-, kultur- oder naturwissenschaftlichen Themen, die in einem mittelfristigen – zwei- bis dreijährigen Rhythmus – stattfinden und die nicht zwangsläufig mit Tirol verbunden sein müssen.

#### Samlungsmanagment

- Entwicklung eines gesamtheitlichen Sammlungsmanagements für alle von den TLM betreuten Bestände und deren Vermittlung durch Veröffentlichung insbesondere mit Hilfe elektronischer Medien.
- Mitarbeit bei der Einbindung der von den Kustodinnen und Kustoden betreuten Aufstellung der Sammlung der TLM, insbesondere des Ferdiandeums, in ein inhaltliches Gesamtkonzept.

#### Vermittlung

- Bereits in der Konzeptionsphase des Ausstellungsprogramms ist ein innovatives und mediales Vermittlungskonzept zu entwickeln, das auf den Aufbau einer starken Besucherbindung in der Tiroler Bevölkerung und der des benachbarten Auslands zielt.

#### Ihr Profil

Sie verfügen über

- eine universitäre Ausbildung in einem kunst-, kulturwissenschaftlichen oder verwandten Fach
- oder eine vergleichbare Qualifikation.
- mehrjährige praktische Erfahrung
  - im Museums- und Ausstellungswesen in inhaltlich wie organisatorisch verantwortlicher Position
  - in der inhaltlichen und fachlichen Betreuung von Sammlungen und deren Präsentation
  - im Kuratieren, Finanzieren und Organisieren mittlerer und großer thematischer Ausstellungen
  - in der Erarbeitung von Ausstellungen begleitenden Vermittlungsprogrammen
- gute Kontakte zur europäischen Museums- und Ausstellungsszene
- ausgeprägte Team- und Kommunikationsfähigkeit

#### Verfügbarkeit

Sie stehen spätestens ab Mitte 2013 zur Verfügung.

#### Unser Angebot

Wir bieten Ihnen eine vielfältige und spannende Aufgabe in einem Museum mit einer großen inhaltlichen Spannweite seiner Sammlungen, das in den nächsten Jahren eine grundsätzliche Neupositionierung erfahren soll. Ihre Bewerbung senden Sie bis zum 31.08.2012 an die Direktion der Tiroler Landesmuseen Betriebsgesellschaft m.b.H., Museumstraße 15, A-6020 Innsbruck. Bei Rückfragen wenden Sie sich an die Direktion (+43-512-59489101)

Text und Foto: © Tiroler Landesmuseen Betriebsgesellschaft m.b.H.

BU: Logo Tiroler Landesmuseen Betriebsgesellschaft m.b.H.

---

## Die Geschichte des Triebwagens 53

Von 1905 bis 1911 lieferte die Grazer Waggonfabrik in mehreren Serien insgesamt 23 zweiachsige Triebwagen für die Stadtstraßenbahnlinien. Sie erhielten die Betriebsnummern 36-54 und das letzte Lieferlos 32-35.

Triebwagen 53 entstammt dem Lieferlos Nr. 48-54 aus dem Jahr 1909 für die Linie 2 (Fischerstraße-Mühlau).

Technische Daten:

Länge: 7.800m  
Breite: 2.000m  
Gewicht: 9,1t  
Sitzplätze: 16



Stehplätze 16  
Fahrschalter: AEG B8 (Schleifringfahrschalter)  
Fahrmotoren: AEG GE58, je 21,7kW/30PS

Die Plattformen besaßen Stirnwandverglasung, die Seiten waren offen bzw. auf der gehsteigabgewandten Seite mit Einsteckgittern gesichert. Der Wagenkastenaufbau bestand aus Holz mit Verblechung der Stirn- und Seitenwände, wobei die Seitenwände zur Hälfte eine Holzlattung aufwiesen. Die Lackierung war weinrot/weiß mit gelben Zierlinien, Dach und Fahrgestell in hellgrau. Im Innenraum waren 2 Längsbänke angeordnet.



Zur Stromabnahme diente ein Lyra-Schleifbügel mit Aluminiumschleifleiste. Für den Betrieb mit Beiwagen standen eine Trichterkupplung, eine Steckdose für die Bremsstromübertragung (an der Stirnfront) sowie eine Steckdose für Licht- und Heizstrom (an der Dachkante) zur Verfügung.

Bereits 1920 erhielten die Triebwagen 53 und 54 neue Motoren von General Electric, Typ GE249 mit je 39kW/53PS. Damit waren sie prädestiniert für Anhängerzüge auf der Linie 1, die den steilen Westbahnhof-Viadukt befuhr.

Im Zweiten Weltkrieg mussten einige Triebwagen infolge von Bombentreffern ausgeschieden werden; in jener Zeit wurden auch mehrfach Fahrgestelle und Wagenkästen getauscht, um eine möglichst große Zahl an Fahrzeugen einsatzbereit zu halten. Äußerlich fallen vor allem der Wechsel von Bügel- zu Scherenstromabnehmern sowie der Umbau auf glatte Seitenwände auf. Mit der Inbetriebnahme der Lohner-Großraumwagen im Jahr 1960 wurde TW53 als einer der letzten Stadtriebwagen aus dem Liniendienst ausgeschieden. 1961 bekam er eine Schienenschleifeinrichtung eingebaut und diente in dieser Form noch 10 Jahre als Arbeitsfahrzeug. 1971 wurde TW53 abgestellt.

1973 wurde TW53 an das damals im Aufbau befindliche Tramway Museum Graz abgegeben. Nachdem dessen Ausstellungskonzept geändert worden war, kam TW53 im Herbst 1990 wieder nach Innsbruck und wurde in der Remise der Tiroler MuseumsBahnen hinterstellt. Versuchsweise wurde TW53 im Juni 2004 nach Überprüfung der elektrischen Einrichtung und Schmierung aller beweglichen Teile in Betrieb genommen und bewegte sich nach fast 35 Jahren wieder aus eigener Kraft.

Aufgrund der guten Laufeigenschaften wurde beschlossen, TW53 einer kompletten Hauptrevision mit Umbau in ein historisches Erscheinungsbild zu unterziehen. Äußerlich sollte er weitgehend dem Ablieferungszustand entsprechen, um das Fahrzeug jedoch für Fahrten im Innsbrucker Stadtnetz verwenden zu können, blieben der Scherenstromabnehmer sowie die Fahrtrichtungsanzeiger erhalten. Die Schleifeinrichtung wurde ausgebaut; Sitzbänke, Innenbeleuchtung, Stoßleisten sowie die seitliche Holzlattung und weitere Details mussten nach eingehendem Studium alter Pläne und Fotos neu angefertigt werden.

Die Zierlinien und die Beschriftung mit den großen Stirnwandziffern wurde im Rahmen eines Schulprojektes von Schülerinnen und Schülern der HTL Bau und Kunst aufgemalt. Im Winter 2011/12 konnten noch die Sandkübel und die Distanzanzeiger nach alten Mustern nachgebaut und angebracht werden.

Öffnungszeiten: **Mai-Oktober** jeweils am **Samstag** von **9:00-17:00 Uhr**.

Text und Foto: © Tiroler MuseumsBahnen  
BU: Triebwagen 53 und Detail

---

## "In Liebe vereint" – Das kaiserliche Paar im Goldenen Dachl

Kaiser Maximilian I. (1459 – 1519) war zweifelsohne die bedeutendste Persönlichkeit in der Innsbrucker Stadtgeschichte. Zahlreiche Bauten, wie das Goldene Dachl, das Zeughaus, die Hofburg legen heute noch Zeugnis über dessen Liebe zu Tirol ab. Seine Reformen in der Verwaltung legten den Grundstein zu dem Tirol, wie wir es heute kennen.

Das Goldene Dachl ist das Wahrzeichen der Stadt Innsbruck und ist weltweit bekannt. Millionen von Einheimischen und Touristen



stehen jedes Jahr staunend vor dem Prachterker mit seinen goldenen Schindeln. Im Zuge der gerade abgeschlossenen Restaurierungsarbeiten konnten wieder neue Erkenntnisse über dieses Bauwerk, welches nach wie vor voller Geheimnisse und Rätsel steckt, gewonnen werden.

Das Museum Goldenes Dachl, das sich unmittelbar hinter dem Prachterker befindet, beherbergt eine Dauerausstellung, welche Kaiser Maximilian I. und seiner Zeit gewidmet ist. Anhand ausgewählter Objekte wird die Epoche an der Schnittstelle zwischen Mittelalter und Neuzeit gezeigt, aber auch die Baugeschichte des Hauses wird anhand von Originalplänen, Fotografien und Gemälden anschaulich dargestellt. Die berühmten Bildnisse, wie etwa der Kaiser auf dem Totenbett oder das Portrait seiner zweiten Gemahlin Bianca Maria Sforza (1472 – 1510), geben einen Blick frei auf den Kaiser als Privatperson.

2011 gelang es dem Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck zwei Objekte im Kunsthandel zu erwerben, die einen weiteren Mosaikstein des kaiserlichen Lebens zeigen. Es handelt sich um zwei etwa 30 cm große Silberfiguren von Kaiser Maximilian und seiner ersten Frau Maria von Burgund (1457 – 1482), der Tochter Herzog Karl des Kühnen von Burgund. Maria von Burgund war wohl "die" große Liebe Maximilians. Nach einem Sturz vom Pferd erlitt sie eine Fehlgeburt und starb an deren Folgen früh im Alter von nur 25 Jahren.

Die beiden Figuren sind aus vergoldetem Silber. Die Sockel sind mit Glassteinen verziert, die Köpfe aus Elfenbein geschnitzt. Entstanden dürften die vollplastischen Darstellungen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sein, wohl etwa um 1880. Eine der Besonderheiten dieser Figuren besteht auch darin, dass es nur wenige Darstellungen der jung verstorbenen Maria von Burgund gibt. Und bis jetzt gar keine im Museum Goldenes Dachl.

Die beiden Figuren werden ab etwa Mitte Juli 2012 erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Besuchen Sie das Museum Goldenes Dachl und erleben Sie das "vereinte junge Paar" aus nächster Nähe!

Öffnungszeiten: Mai–September 10:00–17:00 Uhr, Oktober–April: Di–So 10:00–17:00 Uhr, November geschlossen

Text und Foto: © Stadt Innsbruck  
BU: Kaiserliches Paar

---

## "Von Tuten und Blasen (k)eine Ahnung – musikalisches Außerfern"

### Im Mittelpunkt der Sensationsfund des letzten Jahres: Ein unbekanntes Musikstück von Wolfgang Amadeus Mozart

Unter diesem Titel haben wir spannende Musikgeschichten zusammengefügt.

Musikkapellen aus dem Bezirk machen den Auftakt. Weiter geht es mit der Sängerfamilie Bischof aus Elmen. Auch Instrumente wurden bei uns gebaut und sind in der Ausstellung zu sehen. Stellvertretend für die vielen Außerferner Komponisten steht P.P. Singer aus Häselgehr.



Eine weitere imposante Musiker-persönlichkeit ist Ignaz Dreier. Als Lehrer, Organist, Kapellmeister und Chorleiter hat´s Lehrers Naz das musikalische Leben in Elbigenalp geprägt. In seinem Notennachlass wurde das neue Klavierstück von Wolfgang Amadeus Mozart gefunden. Dieses bildet den Höhepunkt der Ausstellung. Neben tollen Objekten und Raritäten sind natürlich auch einige Musikstücke an den Hörstationen zum Anhören.

Dauer der Ausstellung: 21.06. - 31.10.2012  
Öffnungszeiten: Di – Sa 13:00-17:00 Uhr

Museum Grünes Haus, Untermarkt 25, 6600 Reutte, Tel. 0043 (0) 5672 72304

Text und Foto: © Mag. Birgit Ihrenberger, Museum Grünes Haus Reutte

BU: Unbekanntes Musikstück von Wolfgang Amadeus Mozart (oben) und Logo der Ausstellung "Von Tuten und Blasen (k)eine Ahnung – musikalisches Außerfern" (unten)

---

## Wegen Umbauarbeiten geschlossen

Das **Haus der Völker in Schwaz** wird **ab Mitte Juni 2012** nach 17 Jahren kultureller Tätigkeit wegen umfangreicher Umbauarbeiten **für ein Jahr gesperrt** werden.

Nachdem das sozialpädagogische Zentrum St. Martin, das sich unter demselben Dach befindet, wegen akuten Platzmangels die Räumlichkeiten des HDV in Schwaz benötigt, wurde nach langen Verhandlungen eine für alle Parteien akzeptable Lösung gefunden,- ein Neubau am alten Ort.



Text: © Land Tirol, Claudia Gadner  
BU: Haus der Völker - Ausstellungsraum "Asiatische Kunst"  
Foto: © Land Tirol, Andrea Aschauer

---

## Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 2012

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit den eigenen Beständen und deren kulturhistorischem Umfeld ist eine der Kernaufgaben der Tiroler Landesmuseen.

Forschungsergebnisse, die nicht in Ausstellungen, in Konzerten oder anderen temporären Veranstaltungen präsentiert werden können, finden im seit 2008 erscheinenden "Wissenschaftlichen Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen" ihr Forum.



MitarbeiterInnen der Tiroler Landesmuseen – des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum mit seinen sieben Sammlungen, des Tiroler Volkskunstmuseums, des Tiroler Volksliedwerks, des Kaiserschützenmuseums und des TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum – publizieren hier ebenso wie externe AutorInnen. Die Publikation versteht sich somit als offene Plattform für Tirol-relevante Forschungsthemen.

Die neun Beiträge des aktuellen 4. Bandes des "Wissenschaftlichen Jahrbuchs der Tiroler Landesmuseen" zeigen, dass die Tiroler Landesmuseen ihrem Motto, das "Gedächtnis des Landes Tirols" zu sein und dieses auch laufend fortzuschreiben, auf hohem wissenschaftlichen Niveau nachkommen.

Weitere Informationen [<http://www.tiroler-landesmuseum.at/>]

Text und Foto: © Tiroler Landesmuseen GesmbH  
BU: Wissenschaftliches Jahrbuch, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 2012

---

## Eine neue Bleibe im Noafnhaus gefunden

Eine aus der Rokoko-Zeit (ca. 1730 - 1770/80) stammende Figurengruppe aus Ton, bestehend aus einer Schmerzensmutter und einem so genannten "Christus auf der Rast", ist seit kurzem in der Schausammlung des Fasnacht- und Heimatmuseums im Telfer Noafnhaus.



Viele Generationen lang haben diese beiden Halbreiefs in einer kleinen Nische an der Hausmauer, den "*Gottl-Hof*" in Mösern bei Telfs geschmückt.

Da der Hof im September vergangenen Jahres abgerissen worden ist, wurde das Kleinod vorher abgenommen, geborgen und im Auftrag des Heimatbundes

Hörtenberg von einem Fachmann restauriert. Anneliese und Erich Vogl, die Besitzer, haben es jetzt dem Telfer Museum für seine Sammlung geschenkt,- wo bereits bauliche Adaptierungsmaßnahmen durchgeführt wurden.

Text und Foto: © Anne Potocnik-Paulitsch, Noafhlhaus Telfs

BU: Christus auf der Rast und Schmerzensmutter Mariae; zwei Tonreliefs

---

## Nachruf Hans Jäger (1937-2012), Zum Tod eines außergewöhnlichen Tirolers

Hans Jäger (4. Juli 1937 – 16. Mai 2012) war ein um seine Heimat Besorgten und ein Mahner.

1937 geboren, übernahm er 1955 den Hof seines Großvaters in Ötz und errichtete dort 1962 einen Campingplatz, mit dem er auch ein wenig von einer wirtschaftlichen Entwicklung profitierte, die ab den 1960er Jahren zu jenem rasanten Wandel des Tales führte, dessen kulturelle Folgen Hans Jäger nie zu kritisieren müde wurde.



Schon als Ministrant hatte Hans Jäger begonnen, Andachtsbilder und Postkarten zu sammeln und alles zu lesen, was immer den eigentlich unstillbaren Wissensdurst des Volksschülers und Autodidakten lindern konnte. Ebenso unstillbar bis zuletzt war seine Leidenschaft als Sammler. Zunächst sammelte er, was immer er buchstäblich am Wegesrand fand, oder was auf den Dachböden verlassener Häuser oder in nur flüchtig geräumten Kammern liegen geblieben war: Möbel und Marterln, Motivbilder und Grabkreuze, Fotonachweisalben und Briefe, Zeichnungen und Bilder – Dokumente einer rasch verschwindenden Alltagskultur Tirols und darunter immer wieder ganz besondere Perlen der Kultur- und Kunstgeschichte. Allmählich systematisierte Hans Jäger seine Suchbewegungen und dehnte sie auf ganz Europa aus, er begann zu kaufen und fand bei manchem Antiquar oder Auktionshaus heute bereits unschätzbare Raritäten.

In den 1980er Jahren baute er den Stadel seines Hauses zur "Galerie zum alten Öztal" um, zeigte dort seine Schätze und konfrontierte sie immer wieder mit zeitgenössischer Kunst "vom Feinsten", wie er glaubhaft versicherte. Zugleich verfolgte er die Spuren des aus dem Öztal stammenden Barockbildhauers Matthias Braun in Böhmen, publizierte erstmals sein Werk und barg viele seiner Entwürfe und einige Originale in seiner Sammlung. Besonderes Augenmerk aber galt jenen Malern des 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts, denen das Öztal zum bevorzugten Terrain ihrer Studien geworden war und die, einmal berühmt geworden, das Bild Tirols in Europa nachhaltig geprägt haben.

So wurde der Campingplatzbetreiber Hans Jäger zu einem Gelehrten, der alle, die ihn kennen lernten, mit seinem stupenden Wissen überraschte. Und so wurde die Sammlung Jäger eine der bedeutendsten volkskundlichen und kunstgeschichtlichen Privatsammlungen des Alpenraums.

2003 erwarb das Land Tirol seine Sammlung und sicherte so ihren Bestand für das unter der Ägide von Hans Jäger eingerichtete Turmmuseum Ötz, das 2004 mit dem Tiroler Museumspreis ausgezeichnet und wenig später auch Träger des Österreichischen Museumsgütesiegels wurde. In Zusammenarbeit von Land Tirol, Gemeinde Ötz und der Wohnbaugesellschaft Neue Heimat Tirol wurde schließlich 2010/11 ein Haus gegenüber dem Turmmuseum revitalisiert und dort ein Depot eingerichtet. Am 28. September 2011 konnte Hans Jäger von Landesrätin Dr. Beate Palfrader noch die Schlüssel für "sein" Depot übernehmen und sich über die damit dauerhafte Sicherung seiner Sammlung in seinem Heimatort freuen.

Hans Jäger war ein Kämpfer. In seinem Kampf gegen kulturelle Vergesslichkeit errang er große Erfolge und bewahrte dem Öztal und dem Land Tirol einen kleinen aber außergewöhnlichen Teil seines kulturellen Erbes. Auch seinen letzten Kampf, gegen eine heimtückische Krankheit, führte er unerschrocken und zäh. Nun hat er ihn verloren.

Das Land Tirol wird Hans Jäger, dem kenntnisreichen Sammler, dem manchmal unbequemen Kämpfer, dem begeisterten Museumsman, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Text: © Land Tirol, Benedikt Erhard

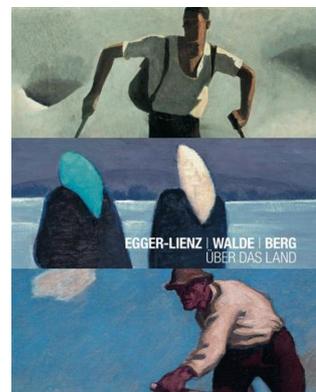
BU: Hans Jäger mit seinem Hund Tobias  
Foto: © Claudia Gadner

---

## Egger-Lienz | Walde | Berg – ÜBER DAS LAND

Am 3. Mai 2012 stellten Vertreter des Werner Berg Museum in Bleiberg/Pliberk, dem Museum Schloss Bruck in Lienz sowie dem Museum Kitzbühel – Sammlung Alfons Walde ihr gemeinsames Ausstellungsprojekt mit dem Titel "Über das Land" im Atelier des Leopold Museum in Wien vor.

Dieses einzigartige Projekt mit seinen Schauplätzen in Kärnten, Osttirol und Nordtirol bietet dem interessierten Museumsbesucher bis 31. Oktober 2012 die Möglichkeit, Werke dieser drei bedeutenden heimischen Künstler in Bezug auf die Wechselwirkung von Kunst und Region zu erfahren. Als verbindend für die Maler Werner Berg, Albin Egger-Lienz und Alfons Walde in ihrem Schaffen gilt sicherlich das Arbeiten in Regionen, welche sich fern der Kunstzentren der ersten Hälfte des 20. Jh. befanden.



Über dieses Verwachsensein mit der Heimatregion äußerte sich auch der Tiroler Schriftsteller Christoph W. Bauer in Bezug auf dieses Ausstellungsprojekt sowie auf seine eigene Geschichte. In einem "Erlebnis Österreich" von Robert Hippacher (ORF Landesstudio Tirol) kann am Sonntag, 6. Mai 2012, 16.35 Uhr, ORF 2 das Leben und die Arbeit in den heimatlichen Landschaften der drei unterschiedlichen Künstler kennen gelernt werden!

Text: © Simone Gasser

BU: Plakat der Gemeinschaftsausstellung Egger-Lienz / Walde / Berg

Foto: © Museum Kitzbühel – Sammlung Alfons Walde.

---

## insMuseum.com: 100 Tage – 100 Objekte – 100 Museen

Mit der aktuellen Initiative "**insMuseum.com**", welche in Zusammenarbeit von Museumsbund Österreich, ICOM Österreich und weiteren Partnerinstitutionen organisiert wird, kann nun **ab 1. Mai 2012** eine neue Werbekampagne für Österreichs Museen online gehen.

Aus Museen, welche bereits mit dem "Österreichischen Museumsgütesiegel" ausgezeichnet wurden, wird im Zeitraum **von Anfang Mai bis Mitte August 2012** täglich je ein Objekt einem breiten Publikum unter dem Motto: "insMuseum.com: 100 Tage – 100 Objekte – 100 Museen" vorgestellt.



Text: © Simone Gasser

BU: Tattooherz, Logo und Bildmotiv von insMuseum.com

Foto: © insMuseum.com

---

### Tirol ist mit 19 Museen an dieser Aktion vertreten:

- Museum im Grünen Haus, Reutte - *Selbstporträt Anna Stainer-Knittel*
- Museum der Stadt Lienz - Schloss Bruck - *Albin Egger-Lienz, Zwei Bergmäher, Zweite Fassung*
- Tiroler Landesmuseen, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck - *Andreas Hofers Apollofalter*
- Museum Thurnfels, Völs - *Laufgewicht einer römischen Schnellwaage in Büstenform mit der Darstellung des Gottes Bacchus*
- Museum Rablhaus, Weerberg - *Breverl – kleiner Schutzbrief*

- Jenbacher Museum, Jenbach *Kantineneschirr aus den Jenbacher Werken nach dem Krieg (1945)*
- Tiroler Landesmuseen, Tiroler Volkskunstmuseum, Innsbruck - *Zunfttruhe der Sattler aus Bruneck, Pustertal*
- Augustinermuseum Rattenberg - *Neubarocker Messkelch*
- Münze Hall - *Walzenprägemaschine*
- Tiroler Landesmuseen, Museum im Zeughaus , Innsbruck
- Fasnachts- und Heimatmuseum Telfs im "Noafilhaus"
- Stadtmuseum und Stadtarchiv Innsbruck
- Archäologisches Museum Fliess
- Museum in der Widumspfliste, Fügen
- Alpinarium Galtür
- Museum Tiroler Bauernhöfe, Kramsach
- Notburga Museum, Eben am Achensee
- Tiroler Landesmuseen, DAS TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum
- Alpenverein-Museum, Innsbruck

⇒ Aufgelistete Artikel siehe Datei: Archiv\_Kurznachrichten\_2012\_100Tage-Objekte-Museen.doc

## Selbstporträt Anna Stainer-Knittel

Museum im Grünen Haus, Reutte, Tirol

3. Mai 2012

*"Jawohl Majestät, denn Malen ist mein Beruf"* – Dies gab Anna Stainer-Knittel Kaiser Franz Joseph I. zur Antwort als er sie fragte, ob sie denn öfters male. Anna Stainer-Knittel war aber auch die Frau, die Wilhelmine von Hillern zu "Geierwally" inspirierte.

Anna Knittel wird 1841 in Elbigenalp geboren. Der berühmte Maler Joseph Anton Koch war ihr Großonkel. Schon als 12-jährige macht sie Karikaturen von Mitschülern. Gegen den Willen ihres Vaters studiert sie ab 1859 in München an einer privaten Kunstschule. Danach geht sie nach Innsbruck und malt Porträts für die Innsbrucker Oberschicht. Widerwillig stimmt ihr Vater der Ehe mit Engelbert Stainer zu. Er befürchtet, das "blasse Stainergesicht" könne seine Tochter nicht ernähren. Anna lebt mit ihrem Mann und den vier Kindern in Innsbruck. Sie unterstützt ihren Mann im Geschäft und gibt Malunterricht. Da durch den Aufschwung der Fotografie die Aufträge für gemalte Porträts stark zurückgehen, verlegt sich die Malerin auf Blumenbilder. 1891 findet ihre erste Einzelausstellung im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum statt, 1893 erhält sie die Einladung, sich mit ihren Werken an der 1. Tiroler Landesausstellung zu beteiligen. Anna Stainer-Knittel stirbt 1915 in Innsbruck.



Anna hat als junges Mädchen ein Adlernes ausgenommen. Der Reiseschriftsteller Ludwig Steub hat dieses Abenteuer veröffentlicht. Die Schriftstellerin Wilhelmine von Hillern ist von dieser Geschichte so inspiriert, dass sie den Roman "Geierwally" schreibt, der ein Welterfolg wird. Mittlerweile ist der Stoff mehrmals verfilmt und als Oper "La Wally" und als Theaterstück schon zimal aufgeführt worden. Felix Mitterer schrieb 1992 das Bühnenstück "Die "Geierwally" für die Bühne in Elbigenalp und brachte den Stoff somit wieder an den Ursprungsort zurück.

Das Museum im Grünen Haus in Reutte ist das einzige Museum, in dem Werke von Anna Stainer-Knittel in der Schausammlung zu sehen sind. Das Selbstportrait aus dem Jahr 1869 ist eines der Schlüsselwerke der Malerin.

Foto: © Museum im Grünen Haus

### Objektdaten

Bezeichnung: Anna Stainer-Knittel 1869

Material: Öl auf Leinwand

Maße: 70 x 58 cm

Museum im Grünen Haus

Untermarkt 25  
6600 Reutte  
+43/ 5672/ 723 04  
info@museum-reutte.at  
www.museum-reutte.at

---

## **Albin Egger-Lienz, Zwei Bergmäher, Zweite Fassung, 1913**

Museum der Stadt Lienz – Schloss Bruck, Tirol

11. Mai 2012

1913 schenkte Albin Egger-Lienz die im selben Jahr entstandene zweite Fassung des Gemäldes "Zwei Bergmäher" dem Museumsverein seiner Heimatstadt. Damit legte er den Grundstein für die heute umfangreichste Egger-Lienz Sammlung in Österreich, im Museum der Stadt Lienz – Schloss Bruck.

Die "Bergmäher" zählen zu den populärsten Bildmotiven Eggers. Sie versinnbildlichen die schwere Arbeit der Bergbauern. Die Erstfassung des Gemäldes entstand 1907 in Längenfeld im Ötztal.

Egger-Lienz hat sich in Wiederholungen oder Variationen immer wieder mit einmal erarbeiteten Motiven auseinander gesetzt. In den beginnenden 1920er-Jahren werden diese Wiederholungen für den Künstler zur Bewältigung des Alltags immer wichtiger. Sie werden verschenkt oder verkauft, um das Leben für seine fünfköpfige Familie bestreiten zu können.



*"Müßte ich mich mit sogenannten neuen Bildern immer durchschlagen, wären sehr viel schwächere Arbeiten (genannt Kitsche) von mir im Umlauf und mein guter Ruf hätte schon sehr gelitten"* (Albin Egger-Lienz an Heinrich Hammer, 1923)

Albin Egger Lienz wurde 1868 in Stribach bei Lienz als uneheliches Kind des Kirchenmalers und Fotografen Georg Egger und der Bauerntochter Maria Trojer geboren. Er wuchs in der Familie seines Vaters auf. Bereits 1891 signierte er zum ersten Mal ein Gemälde mit dem Zusatz "Egger-Lienz". Noch zu seinen Lebzeiten machten die stolzen Lienzer ihn zum Ehrenbürger der Stadt und benannten eine Straße nach ihm. 1926 starb er in St. Justina bei Bozen. Ein Jahr später wurde er auf eigenen Wunsch in der von ihm ausgestalteten und nach Entwürfen von Clemens Holzmeister gebauten Kriegergedächtniskapelle bestattet.

Ist Albin Egger ein Bauernmaler? In einer Führung hat uns ein Landwirt darauf hingewiesen, dass die Sense falsch montiert sei: "So kann niemand mähen." Zudem sei das Gras sehr kurz, man müsse es gar nicht mähen. Vor allem, stellte er fest, zeigten die kurzen Schatten, dass es Mittag sei: "Zu dieser Zeit ist bei Schönwetter schon wegen der großen Hitze kein Bauer mehr auf der Wiese."

Foto: © Museum der Stadt Lienz – Schloss Bruck, Vaverka

### Objektdaten

Material: Öl auf Leinwand  
Maße: 92,5 x 116 cm

Museum der Stadt Lienz – Schloss Bruck  
Schlossberg 1  
9900 Lienz  
+43/ 4852/ 625 80  
museum@stadt-lienz.at  
www.museum-schlossbruck.at

---

## **Andreas Hofers Apollofalter**

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck

20. Mai 2012

Auffallend große und stark gezeichnete Apollofalterform aus dem Passeiertal zu Ehren der Tiroler Freiheitskämpfer nach Andreas Hofer benannt

Der Apollofalter (*Parnassius apollo*) ist ein in Europa stark bedrohter und streng geschützter Schmetterling.

Der Gattungsname leitet sich vom Berg Parnass in Mittelgriechenland ab, der als Sitz der Musen gilt und dem Gott Apollo gewidmet ist. In der Geschichte der Namensgebung in der Zoologie finden sich immer wieder Namen aus der griechischen Mythologie, mit denen besonders attraktive Arten wie etwa Tagfalter bedacht wurden.



Unterarten des Apollofalters wurden zudem auch mit den Namen herausragender Tiroler Freiheitskämpfer versehen.

So wurde zu Ehren des Tiroler Nationalhelden Andreas Hofer von den Schmetterlingsforschern Belling und Bryk im Jahre 1930 *Parnassius apollo ssp. andreashoferi* aus dem Passeiertal in Südtirol beschrieben.

Gleich den Göttern und Helden der griechischen Antike wurde den Helden von 1809 so ein dauerhaftes Denkmal gesetzt.

Abbildung: Andreas Hofers Apollofalter (*Parnassius apollo andreashoferi*) (Weibchen)  
Foto: © TLM

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum  
Museumstraße 15  
6020 Innsbruck  
+43/ 512/ 594 89 -9  
sekretariat@tiroler-landesmuseen.at  
www.tiroler-landesmuseen.at

---

## Laufgewicht einer römischen Schnellwaage in Büstenform mit der Darstellung des Gottes Bacchus

Museum Thurnfels, Völs, Tirol

27. Mai 2012

Sensationelle Entdeckung: Der Römische Gott, der fast 2000 Jahre unter der alten Pfarrkirche in Völs lag, zählt in ganz Tirol zu den bedeutendsten und schönsten Funden dieser Art.

Bei Renovierungsarbeiten in der alten Pfarrkirche, die heute als Aufbahrungsstätte und für kulturelle Veranstaltungen dient, führten Archäologen des Institutes für Ur- und Frühgeschichte in Innsbruck im Frühjahr 1999 Ausgrabungen durch und machten überraschende Entdeckungen. Knapp unter dem heutigen Fußboden verbergen sich Reste eines spätrömischen Gebäudes etwa des 3. Jahrhunderts. Aus den erhalten gebliebenen Bodenschichten bargen die Ausgräber eine Reihe von Funden, die einen faszinierenden Einblick in den Alltag der ehemaligen Bewohner gestatten.



Der wohl aufsehenerregendste Fund gelang den Archäologen mit der Bergung des Laufgewichts einer römischen Schnellwaage. Dargestellt ist der Gott Bacchus in seiner jugendlichen Form. Er gilt als Gott der Freude und Geselligkeit, der Fruchtbarkeit und des Weines. Das Völser Stück gehört zu den Büstengewichten und stammt aus der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts. Die Öse am Kopf verrät seine Funktion als Waagengewicht. Ihr Gewicht betrug bei der Bergung ca. 1038 g.

Der Völser Bacchus ist das zurzeit einzige erhaltene derartige Stück in Nordtirol.

Foto: © Museum Thurnfels

## Objektdaten

Material: gegossen aus Bronze und mit Blei gefüllt

Maße: Breite 6,5 cm, Höhe 10,5 cm, Tiefe 4 cm

Fundort: bei Ausgrabungen in der alten barockisierten Pfarrkirche Hl. St. Jodok und Lucia

Museum Thurnfels

Dorfstraße 31

6176 Völs

+43 /512/ 303 111 -21

gemeinde@voels.tirol.gv.at

www.voels.at

## **Breverl – kleiner Schutzbrief**

Museum Rablhaus, Weerberg, Tirol

3. Juni 2012

Das Breverl als Leitobjekt im Museum Rablhaus – "Viel hilft viel"  
Glaube und Aberglaube / Religion und Magie in einem Amulett

Ob Wettersegnen gestern oder Glücksstein heute – irrationale Schutz- und Heilmittel gehörten stets zum Leben der Menschen. Ängste, Wünsche und Hoffnungen verbergen sich hinter solchen Gegenständen und Praktiken.

Eine Grenze zwischen religiösem und magischem Tun ist gerade im Bereich des Volksglaubens häufig nur schwer zu ziehen. Eine genaue Unterscheidung war vor allem für die breite Bevölkerung sehr schwer möglich, nahm doch auch die Kirche selbst nicht immer eine klare Position ein. Ob eine Handlung von kirchlicher Seite als gläubig oder abergläubisch angesehen wurde, veränderte sich häufig im Laufe der Epochen.

Zahlreiche Schutz- und Heilhandlungen sowie die apotropäische (= unheilabwehrend) Wirkung von Objekten wurden mit der christlich-kirchlichen Segenspraxis verbunden. Sakrale und profane Gegenstände fanden sich in einem Hilfsmittel, um die Wirksamkeit zu erhöhen nach dem bekannten Motto "Viel hilft viel!"

Das Breverl im Rablhaus ist ein eindrucksvolles Beispiel für derartige Kompositamulette zur Wirkungssteigerung, verbindet es doch Gebet und Beschwörung, Benediktion und Zauber in besonderer Weise: Neben Segen, religiösen Symbolen und Reliquien finden sich magische Kräuter und Sprüche. Und auch die neunteilige Faltung zum (magischen) Quadrat ist nicht zufällig gewählt.

Aus diesem Grund dient das Breverl als "Leitobjekt" der Schwerpunktausstellung "glaube.aber.glaube" im Museum Rablhaus und wird am Beginn des Museumsrundganges beispielhaft zur Einführung in den Themenbereich des Volksglaubens, der Glauben und Aberglauben, Religion und Magie niemals klar trennt, vorgestellt.

Fotos: © Andrea Aschauer

Leihgabe: Archiv der Tiroler Franziskanerprovinz Hall

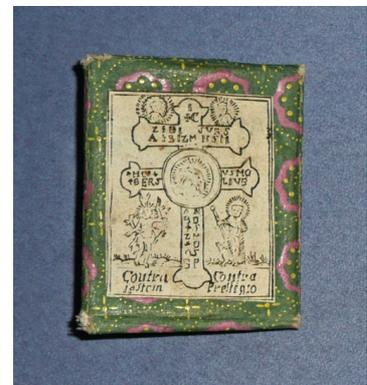
## Objektdaten

Breverl (lat. *breve* = kurz): kleiner Schutzbrief, gegen böse Geister, diverse Gefahren und Krankheiten, entweder um den Hals getragen, in Kleider eingenäht oder als Anhänger am Rosenkranz verwendet

Herstellung und Verbreitung: vorwiegend in der Gegenreformation durch Kapuziner, bekannt bis ins 20. Jahrhundert

Datierung: 18. Jahrhundert

Material: Papier, zwei Bögen, mit Kartonetui



Maße: 16 x 19,5 cm (geöffnet)

Äußeres Blatt: acht bedruckte Felder, IHS und Heilige, inneres Blatt: lateinische Segen, vier Reliquien mit Cedulae (Zettel mit erklärender Beschriftung), Sebastianpfeil, doppelbalkiges Pest- bzw. Wetterkreuz, Münze mit Benedictussegens, Schabmadonna aus Einsiedeln, Wachsmedaillons mit IHS und Lamm Gottes, Steinsamen, Samenkapsel der Weinraute.

Museum Rablhaus

Kirchgasse 17

6133 Weerberg

+43/ 664/ 506 3068 (Hans Lechner, Obmann Museumsverein)

info@museumsberatung-tirol.at (Andrea Aschauer, Wissenschaftliche Beraterin)

www.rablhaus.at

---

## Kantinengeschirr aus den Jenbacher Werken nach dem Krieg (1945)

Jenbacher Museum, Tirol

8. Juni 2012

In den Jenbacher Werken wurden 1945 aus den Aluminiumresten der Rüstungsproduktion Kochtöpfe hergestellt. Nachdem immer wieder Töpfe verschwanden, stanzt man auf 200 Stück die Schrift "*Gestohlen in den Jenbacher Werken*".

Nachdem von der Rüstungsproduktion größere Mengen Hydronalium (Aluminium-Magnesium-Legierung) aus der Fertigung von Treibminen vorhanden waren, wurde daraus Kochgeschirr hergestellt.

Die Platten für die vorgesehenen Treibminenhälften wurden durch Pressen, Drehen und Polieren zu Kochtöpfen verarbeitet. Zuerst wurde nur das billigere, dünne Blechgeschirr hergestellt, später auch das dickere Elektrogeschirr. Die Henkel dazu wurden aus dem gleichen Material gegossen, feinbearbeitet und aufgenietet.



Alle 6 Minuten entstand ein Kochtopf! Jeder Jenbacher Haushalt verwendete dieses Kochgeschirr noch mindestens bis in die 1990er-Jahre.

Da immer wieder Kochtöpfe und Kochgeschirr aus der Werkskantine verschwanden, wurden die Kantinen-Kochgeschirre vorerst mit den Buchstaben "KV" (Kantinenverwaltung) gekennzeichnet, später wurden 200 Stück mit der Beschriftung "*Gestohlen in den Jenbacher Werken*" versehen.

Dieser Topf wurde vorwiegend als Essgeschirr in der Kantine verwendet.

Foto: © Albert Haller, Jenbach

### Objektdaten

Topfdurchmesser: 21,5 cm

mit Henkel: 25 cm

Höhe: 6,5 cm

Jenbacher Museum

Achenseestraße 21

6200 Jenbach

+43/ 664 951 7845

info@jenbachermuseum.at

www.jenbachermuseum.at

---

## Zunfttruhe der Sattler aus Bruneck, Pustertal

Tiroler Volkskunstmuseum, Innsbruck, Tirol

13. Juni 2012

Zunfttruhen sind in mehrfacher Hinsicht wahre Schatztruhen des Handwerks. In den aufwendig hergestellten und ausgestalteten Truhen wurden das Bargeld der Zunft, bedeutende Gegenstände, wie das Siegel, oder wichtige Dokumente aufbewahrt.

Mit der Idee, ein "Tiroler Gewerbemuseum" zu errichten, begann eine intensive Suche nach handwerklich und qualitativ hochstehenden Gegenständen.

Zunft und Handwerk waren dementsprechend wichtige Themenfelder dieser auf das alte Tirol ausgedehnten Sammeltätigkeit.



Die Zunfttruhe wurde 1907 in einer Zeit angekauft, als die Sammlung in den Besitz der Handelskammer übergegangen war. Einst bewahrte sie die Wertgegenstände der Sattlerzunft aus Bruneck auf.

Ihr Patron, der Heilige Gualfardus (Wolfgang von Augsburg), ist an der Innenseite des Truhendeckels in einem Wolkenband über der Stadt abgebildet. Der Legende nach soll dieser in Augsburg geboren sein, dort das Sattlerhandwerk erlernt, später aber in Verona gewirkt haben. Die dortige Sattler-Bruderschaft, später weitere Sattlerzünfte erkoren ihn zu ihrem Schutzheiligen. Gualfardus steht der Heilige Florian gegenüber. Ihm kam in Bruneck durch den verheerenden Stadtbrand von 1723 eine neue Bedeutung zu.

Im Inneren der Truhe haben sich 18 unterschiedliche Urkunden erhalten. Sie stammen aus der Zeit zwischen 1758 und 1850. Dieser Zeitraum steckt den letzten Höhepunkt sowie den anschließenden Niedergang der Zünfte, welcher durch die von Kaiser Franz Joseph I. 1858 eingeführte Gewerbefreiheit besiegelt wurde, ab.

Damit verloren die Gegenstände der Zünfte oder "Läden" ihre Funktion, Bedeutung und kulturellen Bezüge. Doch schon wenige Jahrzehnte später glaubte man das Handwerk in Tirol durch Industrialisierung und Mechanisierung als bedroht, weshalb dem Zunftischen als Teil einer idealisiert gesehenen Zeit eine neue Wertschätzung entgegengebracht wurde.

Foto: © Tiroler Landesmuseen, G. Watzek

#### Objektdaten

Material/Technik: Zirbenholz, Eisen, Öl auf Leinwand (Deckelbild)

Größe: 30,5 x 54,5 x 43,6 cm

Herkunft: Bruneck/Pustertal; unbekannter Künstler

Datierung: Mitte 18. Jahrhundert

Tiroler Volkskunstmuseum  
Universitätsstraße 2  
6020 Innsbruck  
+43/ 512/ 59489 513  
www.tiroler-landesmuseen.at

---

## **Neubarocker Messkelch**

Augustinermuseum Rattenberg, Tirol

23.Juni 2012

Am viergeteilten hochgetreppten Fuß auf weißem Email die Initialen des Kaiserpaares "F 1" und "J M A". Dazwischen Emailmedaillons des Stifterpaares Anna und Ferdinand von Aragon. Kuppakorb und Nodus in einem Stück gegossen. Am Korb der Kuppa vier Emailmedaillons: Letztes Abendmahl, Guter Hirte, Himmelfahrt Mariens, hl. Josef.

Die in der Bodenplatte eingravierten Inschrift "Donum M. S. Ferdinand I. et Imp. Annae 23. Sept. 1850 J. G. Decano" weist diesen Kelch als ein Geschenk des österreichischen Kaisers Ferdinand I. und seiner Gattin Anna aus.

Aufgrund der revolutionären Ereignisse von 1848 musste das Kaiserpaar Wien verlassen. Auf ihrer Reise nach Innsbruck, wo die Situation noch ruhig



war, haben sie in St. Johann in Tirol übernachtet, wobei sie der dortige Dekan Josef Guggenbichler im Pfarrhof aufgenommen hat, angeblich weil die Wirtshäuser so schlecht waren. Zwei Jahre später bedankte sich Ferdinand mit diesem Kelch für die gewährte Gastfreundschaft.

Das Augustinermuseum Rattenberg versteht sich als ein regionales Museum mit religiösem Schwerpunkt. Der Kelch ist deshalb aus mehreren Gründen von Bedeutung:

1. Als religiös-liturgischer Gegenstand.
2. Als künstlerisch wertvolle Goldschmiedearbeit aus einer Zeit (Mitte des 19. Jahrhunderts), in der hochwertiges Altargerät in der Region des Tiroler Unterlandes nur noch spärlich anzutreffen ist.
3. Als Beleg für das Auftreten Wiener Goldschmiedemeister ab dem 19. Jahrhundert in einer Region, die besonders im Barock und Rokoko überwiegend Arbeiten aus Augsburg und München aufweist.
4. Durch seine "Schenkungs-geschichte" stellt der Kelch eine Verbindung zwischen der Region und den historischen Großereignissen des Jahres 1848 her.

Foto: © Augustinermuseum Rattenberg

#### Objektdaten

Höhe: 28 cm

Material: Silber, feuervergoldet, neun Emailmedaillons, mit böhmischen Granaten besetzt

Autor/Datierung: MZ "IC" im Oval (= Carl Isack), Wiener Radpunze 1850

Augustinermuseum Rattenberg

Klostergasse 95

6240 Rattenberg

+43/ 699 1971 0929

hermann.drexel@augustinermuseum.at

www.augustinermuseum.at

## **Walzenprägemaschine**

Münze Hall / Münzerturm, Hall in Tirol

26. Juni 2012

Die unter dem Tiroler Erzherzog Ferdinand II. entwickelte Walzenprägemaschine aus dem 16. Jahrhundert ermöglichte erstmals die industrielle Massenprägung von Silbermünzen.

Die Walzenprägemaschine – eine technische Sensation:

Das Silberbergwerk in Schwaz, welches von der deutschen Bankfamilie der Fugger betrieben wurde, ließ die Nachfrage nach Silbertalern sprunghaft in die Höhe schnellen. Der Bedarf an neuen Talern konnte durch die damals noch übliche händische Hammerprägung längst nicht mehr gedeckt werden. So begann man nach Wegen zu suchen, um die Prägung zu automatisieren.

Erzherzog Ferdinand II. von Tirol (1529–1595) war ein großer Freund technischer Neuerungen. Unter ihm wurde nicht nur die Münze Hall von der Innenstadt in die Burg Hasegg verlegt, sondern auch die Walzenprägung eingeführt.

Die Walzenprägemaschine, welche mit Wasserkraft angetrieben wurde, kam erstmals 1571 in Hall zum Einsatz und ermöglichte die Massenprägung von Silbermünzen. Diese Form der Prägung war äußerst effizient und verschaffte dem Münzherrn einen wesentlichen Wettbewerbsvorteil. Hall hatte somit als erste Münzstätte der Welt den Wechsel von einem Handwerksbetrieb hin zu einem Industriebetrieb vollzogen.

Aufgrund der weit reichenden Beziehungen des damaligen Tiroler Erzherzogs Ferdinand II. wurde das geheime technische Wissen an Ausgewählte weitergegeben. Historische Datenquellen belegen, dass die Münzstadt Segovia in Spanien eine derartige Walzenprägemaschine mit dem dazugehörigen Fachpersonal von Hall erhalten hat.



Dem Haller Drechslermeister Werner Nuding gelang es in jahrelanger, akribischer Arbeit und mit Hilfe von Experten eine derartige Walzenprägemaschine nachzubauen und am Originalschauplatz in der Münze Hall aufzustellen.

Dieser Koloss mit 8 m Länge, 5 m Breite und 2,5 m Höhe gilt weltweit als Unikat und beeindruckt nicht nur durch seine Größe sondern auch durch seine korrekte Umsetzung.

Foto: © Münze Hall

#### Objektdaten

Material: Holz (Lärche, Buche, Hainbuche)

Erfinder: Hans Vogler (1564, Schweiz)

Technik: Antrieb mit Wasserkraft

Vorkommen: erstmals in Hall in Tirol, dann in Segovia, Mantua, Ferrara, Luzern, Graz, Kemnitz und Schemnitz

Münze Hall / Münzerturm

Burg Hasegg 6, 6060 Hall in Tirol

+43/ 5223/ 5855 165

info@muenze-hall.at

www.muenze-hall.at

## **Stubaier Musterkästchen**

Museum im Zeughaus, Innsbruck, Tirol

7. Juli 2012

Das Stubaier Musterkästchen birgt wahre Schätze: Über 200 funktionstüchtige Werkzeuge in Miniaturnausgabe dokumentieren handwerkliches Niveau der Eisenwarenproduktion in Tirol um 1825.

Bereits die ersten Statuten des 1823 gegründeten Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum sahen unter anderem die Anlage einer Sammlung von Produkten der wichtigsten Tiroler ‚Industrien‘ vor. In diesem Zusammenhang schenken die Stubaier Kleineisenindustriebetriebe im Jahr 1825 die damals gängigen Geräte in Miniatur, um im neu gegründeten Museum dokumentiert zu sein. Das Kästchen zählt somit zum ältesten Sammlungsbestand des Ferdinandeums.



Im Stubaital wurden bereits in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts Eisenwaren angefertigt. Im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts konnte die Produktion erhöht werden, da die Erzeugnisse auch außerhalb Tirols abgesetzt werden konnten. In der Folge schlossen sich die Meister zu ‚Kompanien‘ (Gesellschaften) zusammen und organisierten so den Vertrieb der Waren. Ab 1804 entstanden Handelsorganisationen, vor allem unter der Leitung von Michael Pfurtscheller, die mithilfe von zahlreichen Filialen die Stubaier Eisenwaren in ganz Europa verkauften.

Das Kommodenkästchen enthält vier Schubladen, die jeweils mit einem speziell eingebauten Mechanismus geöffnet werden können. In jeder Lade befinden sich – thematisch geordnet – Werkzeuge und Geräte in Miniatur, die in verschiedenen Produktionsstätten angefertigt wurden. Alle Miniatur-Eisenwaren wurden vollkommen gleich wie die Geräte in Originalgröße, aus denselben Materialien und vor allem auch voll funktionstüchtig hergestellt. Die Geräte des Stubaier Musterkästchens dokumentieren nicht nur den technologischen Stand der Eisenwarenproduktion in Tirol um 1825, sondern zeigen auch das handwerkliche Niveau dieser Zeit.



Foto: © Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

#### Objektdaten

Kommodenkästchen aus furniertem Fichtenholz, vier Schubladen mit 219 Miniaturwerkzeugen der Stubaier Kleineisenindustrie

Maße: 50,9 x 30,3 x 28,7 cm  
Datierung: 1824

Museum im Zeughaus  
Zeughausgasse  
+43 (0) 512 / 594 89 – 313  
zeughaus@tiroler-landesmuseen.at  
www.tiroler-landesmuseen.at

---

## Konfirmationsurkunde von Herzog Rudolf IV., 1363

Stadtmuseum Innsbruck, Tirol

15. Juli 2012

Konstanter Bestandteil des Stadtmuseums Innsbruck ist die Ausstellung zur Innsbrucker Stadtgeschichte. Die Exponate dieser Präsentation kommen aus den Beständen des Stadtarchivs und zeigen unter anderem die große Bandbreite der bewahrten Archivalien.

Zwischen 1187 und 1204 dürfte Innsbruck zur Stadt erhoben worden sein. Erst die am 9. Juni 1239 verliehene Stadtrechtsbestätigungsurkunde von Herzog Otto II. von Andechs-Meranien ist schriftlich erhalten. Das Stadtrecht wurde von den nachfolgenden Stadtherrn immer wieder bestätigt. So geschah dies auch am 16. Oktober 1363 durch den Tiroler Landesfürsten Herzog Rudolf IV. von Österreich.



Am 26. Jänner 1363 übereignete Gräfin Margarethe von Tirol (die später mit dem Beinamen Maultasch belegt wurde) ihren Anverwandten, den Herzögen Rudolf, Albrecht und Leopold von Österreich, ihre väterlichen Erblände, Rechte und Besitzungen. Rudolf IV. bemühte sich rasch, seine Ansprüche in Tirol zu sichern, indem er die Städte an Etsch, Eisack und Inn aufsuchte und ihre Privilegien erneuerte. Rudolf IV. hielt sich am 16. Oktober 1363 in Innsbruck auf und ließ aus diesem Anlass einen umfangreichen Gnadenbrief als Stadtrechtsbestätigungsurkunde abfassen. Darin wurden die Freiheiten der Stadt Innsbruck bestätigt, erweitert und ergänzt. Diese Urkunde zeichnet sich aber nicht nur inhaltlich aus, sondern besticht vor allem durch ihre äußere Erscheinung. Formal erhebt sich in der ersten Zeile das Initial "W" und schmückt den Beginn der Urkunde. Das Initial reicht über drei Zeilen und wird zwischen den beiden rechten Schäften des W mit dem österreichischen Wappenschild geziert. Die rechtliche Bestätigung der Urkunde erfolgt durch ein Siegel, dem sogenannten großen Reitersiegel Rudolfs IV. Der Typar dieses Siegels zählt zu den herausragenden spätmittelalterlichen Goldschmiedearbeiten. Die Darstellung des Siegels zeigt Rudolf als Reiter mit Rüstung und Schild, umgeben von Wappen seiner Herrschaften. Rudolf IV. gibt hier seinem Herrschaftsstreben bildhaft Ausdruck.

Sein Verlangen nach Darstellung und Präsentation seiner Gewalt und auch die Erhöhung seiner Stellung erwachsen wohl aus seiner Heirat mit Katharina von Luxemburg. Katharina war eine Tochter von Kaiser Karl IV. Die Konkurrenz zu seinem Schwiegervater war ein nicht unwesentliches Motiv in seinem Denken und Handeln. So gleicht diese Urkunde auch sehr den kaiserlichen Urkunden Karls IV. Am wohl bekanntesten für Rudolfs Verlangen nach Machterhöhung sind die Fälschungen aus den Jahren 1358/59, das Privilegium Maius. Der bei dieser Gelegenheit erfundene Erzherzogstitel wurde von Rudolf fortan verwendet. Am 5. September 1360 musste Rudolf auf Druck seines Schwiegervaters eine Erklärung unterzeichnen, wonach er sich verpflichtete, diesen unrechtmäßig geführten Titel abzulegen. Dass er sich an dieses Abkommen nur halbherzig hielt, beweist auch die Innsbrucker Urkunde, wo er sich wiederum als Erzherzog von Österreich bezeichnet.

Diese Urkunde wurde aber nicht nur durch das Siegel, sondern auch durch die eigenhändige Unterschrift Rudolf IV. als rechtmäßig ausgezeichnet. Er war einer der ersten deutschen Reichsfürsten, der nach dem Vorbild der Kaiser- und Papsturkunde eine Unterschrift setzte.

Foto: © Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck

### Objektdaten

Material: Pergament mit Wachssiegel und Seidenschnüren  
Größe: Urkunde: 39 x 70 cm, Siegel 14,5 cm

## Gürtelblech, 7./6. Jh. v. Chr. Archäologisches Museum Fließ, Tirol

18. Juli 2012

Gürtelbleche waren Bestandteil der hallstattzeitlichen Frauenracht und bildeten den Verschluss der Ledergürtel. Die kunstvollen Punzierungen zeigen religiöse Motive und geben Aufschluss über die Glaubensvorstellung der Menschen in der Hallstattzeit.

In Fließ, im obersten Inntal, wurde im Jahre 1990 von einem Bauern ein hallstattzeitlicher Bronzehort entdeckt. Der Fund setzt sich aus 385 Gegenständen aus Bronze, Fibeln, Arm- und Fußreifen, Gürtelblechen, Lanzenspitzen, Äxten und Beilen zusammen. Die Gegenstände des bedeutendsten hallstattzeitlichen Bronzehorts des Ostalpenraumes sind von hervorragender Qualität und belegen eine bisher nicht bekannte Kultur in der Hallstattzeit im Tiroler Oberland.



Kulturhistorisch am wertvollsten sind die Gürtelbleche, die mit 38 Stücken den bisherigen Bestand an Gürtelblechen in Mitteleuropa mehr als verdoppelten. Sie sind kunstvoll punziert und geben uns Auskunft über die Glaubensvorstellungen der Menschen in der Hallstattzeit.

Zentrales Motiv sind neun Sonnen, die in jeweils drei Reihen angeordnet sind. Die Sonnenspiralen sind mit Tangentialen verbunden. Die Menschen der Hallstattzeit verehrten die Sonne und stellten den Lauf der Sonne auf den Gürtelblechen dar. Eine Reihe erklärt sich durch den Lauf der Sonne während des Tages: am Morgen ist die Sonne im Osten, zu Mittag steht die Sonne im Süden und am Abend im Westen. Die drei Reihen können durch den unterschiedlichen Sonnenstand während des Jahres erklärt werden: im Winter der niedrige Sonnenstand – die untere Reihe, im Frühling und Herbst der mittlere Sonnenstand – die mittlere Reihe und im Sommer der höchste Sonnenstand – die obere Reihe. Daneben gibt es auf dem Gürtelblech mehrere Darstellungen von stilisierten Schwänen, die eine Sonnenscheibe tragen.

Dies vermittelt uns Vorstellungen der damaligen Zeit: Die Menschen glaubten, dass Wasservögel die Sonne in der Nacht von Westen nach Osten zurückbringen würden, damit sie jeden Morgen wieder im Osten aufgehen kann. Derartige Darstellungen findet man um 1000 v. Chr. im Donaauraum, im 8. Jh. v. Chr. im Gebiet der oberen Adria und im 7. bis 6. Jh. v. Chr. in Fließ. Sie könnten ein Hinweis auf Bevölkerungswanderungen in der Hallstattzeit sein.

Foto: © Dr. Walter Stefan, Museum Fließ

### Objektdaten

Material: Breitovaleres Gürtelblech, Bronze

Größe: L 27,6 cm, B 20,7 cm, Stärke des Blechs 0,8 mm

Datierung: Hallstattzeit B-C (7./6. Jh. v. Chr.)

Fundort: Fließ Dorf

Finder: Josef Kathrein bei Grabungsarbeiten neben seinem Bauernhof (24.10.1990)

Archäologisches Museum Fließ  
6521 Fließ Dorf 89  
+43 (0) 5449 / 200 65  
museum@fliess.at  
<http://museum.fliess.at>

---

## Originalstich der Ur-Rainer Sänger

Museum in der Widumspfiste, Fügen, Tirol

25. Juli 2012

Anlässlich der Englandreise sangen die Rainersänger am Hof von König Georg IV. und Königin Viktoria ihre Lieder und wurden dafür mit neuen Kleidern und Schmuck belohnt.

Das Museum in der Widumspfiste in Fügen ist ein Regionalmuseum, das in einem der ältesten Häuser des Ortes untergebracht ist (erste urkundliche Erwähnung 1050).

Es widmet sich besonders dem Thema "Stille Nacht-Lied", der Verbreitung des Liedes durch die Zillertaler Nationalsänger und dem Überbringer des Liedes aus dem salzburgischen Oberndorf, Karl Mauracher, dessen Geburts- und Wohnhaus in Fügen/Kapfing steht. Weiters setzt man sich im Museum mit bereits ausgestorbenen oder für die Region typischen Handwerkern auseinander.



Die Geschichte der Traditionsvereine Musikkapelle, Schützen und Feuerwehr wird ausführlich dokumentiert. Die Dokumentation des Eisschützenvereines verfügt über die einzige jemals bei Olympischen Spielen vergebene Goldmedaille im Eisstockschießen anlässlich der Olympiade in Garmisch-Partenkirchen im Jahre 1936. Besonderes Augenmerk wird auf die heimischen Künstler (Franz Xaver und Serafikus Nissl, Leonhard Posch, Friedrich Hell und Franz Schwetz) gelegt. Eine große Sammlung von Zillertaler Mineralien wird übersichtlich dargeboten. Ein eigener Raum ist der Nachzucht und Verbreitung des Tux-Zillertal-Rindes gewidmet.

Zurzeit befindet sich das Museum in einer Phase der Reorganisation. Verschiedene Themen werden ergänzt und neu aufgestellt.

Originalstich der Ur-Rainer Sänger. Foto: © Museum in der Widumspfiste

### Objektdaten

Material: Handgeschöpftes Papier, Lithographie handkoloriert

Herkunft: Printed by Vowles, St. Michael's Abbey, Cornhill (Das Original wurde mehrfach kopiert und in verschiedenen Farben koloriert.)

Datierung: 12. Mai 1827

Museum in der Widumspfiste Fügen

Lindenweg 2

6263 Fügen

+43/ 5288/ 622 01

info@hmv-fuegen.at

www.hmv-fuegen.at

## Schneeskulpturen

Alpinarium Galtür Dokumentation GmbH, Tirol

31. Juli 2012

Einzigartige Darstellung von Schneemengen

Das Alpinarium Galtür ist ein zentraler Bestandteil einer 345 Meter langen und 19 Meter hohen Lawenschutzmauer. In der Dauerausstellung ‚Leben am Berg – Faszination Schnee, Mythos Lawine‘, erleben die Besucher, wie Berge – die scheinbar kahlen Felsen – leben und wie es sich in ihnen lebt. Berge als Herausforderung an den Menschen, Lebensraum zu erhalten und zu erschließen, Menschen und Tiere im Anpassungsdruck.



Seit über 100 Jahren werden die in einem Winter gefallenen Schneemengen aufgezeichnet und in Diagrammen dargestellt. Große Schneemengen beeinflussen

das Leben und Überleben in Gebirgsregionen. Diese führen immer wieder zu Lawinenabgängen, von denen zum Teil auch Siedlungsraum betroffen ist. In Galtür fanden im Jahr 1999 viele Menschen in den Schneemassen den Tod.

Die Menschen von Galtür haben gelernt mit der nicht immer wohlgesinnten Natur zu leben. Anhand dieser 30 Skulpturen, ausgeführt als kleine Bäume, werden die Schneemengen der letzten 20 Jahre, sowie einige markante Winter aus den 1950er-, den 1960er- und den 1970er-Jahren dargestellt. Jede Skulptur hat eine andere Form, auf dicke Bäume folgen schlanke Bäume. Der Besucher erkennt, dass die Natur nach keinem Rezept arbeitet.

Foto: © Günter Wett, Alpinarium Galtür Dokumentation GmbH

#### Objektdaten

Material/Technik: Gedrechselte Holzskulpturen, sie haben die Form kleiner Bäume

Höhe: ca. 30 cm

Hergestellt im Jahr 2009 von einem Tiroler Modellbauer

Alpinarium Galtür Dokumentation GmbH

Hauptstraße 29c

6563 Galtür

+43/ 5443/ 20000

info@alpinarium.at

www.alpinarium.at

---

## **Summerauerhof aus Hart im Zillertal**

Museum Tiroler Bauernhöfe, Kramsach, Tirol

3. August 2012

Typischer Vertreter der Zillertaler Berghöfe, eine auf Selbstversorgung ausgelegte bäuerliche Wirtschaft, Rauchküche mit Selchvorrichtung am Plafond.

Die Entstehungszeit des Summerauerhofes geht auf den Zeitraum zwischen 1200 und 1280 zurück, es ist dieses Bauwerk das älteste des Museums und ist somit für die bäuerliche Baukultur in Tirol einzigartig. Nur noch selten lassen sich Einhöfe von dieser Größe in Österreich finden, da sie mittlerweile durch moderne Bauten ersetzt worden sind.



Der Einhof weist zur linken Seite einen gemauerten Stall auf, darüber befindet sich das Tennengebäude und rechtsseitig liegt der Wohnteil. Der Hof ist über einen Flur giebelseitig erschlossen. Die Besonderheit dieses Hofes ist, dass alle Räume im Erdgeschoß untereinander verbunden sind. Im Gegensatz zum Mittelflurgrundriss, der die einzelnen Räume trennt, ist beim Summerauerhof ein Eckflur vorzufinden. Daraus ergibt sich die ungewöhnliche Verbundenheit der Räume untereinander.

Bei einigen Bauwerken im Museum ist auch noch so manche Geschichte überliefert, die sowohl skurriler Natur als auch recht makaber sein kann. So ist auch über den Summerauerhof einiges bekannt: Der aufmerksame Beobachter sieht im oberen Stock an der nordseitig gelegenen Balkontür ein Loch in der linken Ecke (von außen gesehen). Diese Beschädigung entstand daher, dass eines Nachts ein junger Mann zum ‚Fensterln‘ zu diesem Hof kam. Durch den Lärm, den er verursachte, wurde ein Bewohner des Hofes in derartigen Schrecken versetzt, dass er durch die geschlossene Tür mit seinem Vorderladergewehr hinausgeschoss. Tödlich verletzt sank der auf ein Abenteuer sinnende junge Bursch auf dem Balkon zusammen und wurde am Morgen gefunden.

Archiv Museum Tiroler Bauernhöfe, Foto: © Gerhard Tertsch

#### Objektdaten

Blockbau mit Stallteil aus Stein, Einhof aus dem 13. Jahrhundert

Grundriss: 14 m x 8,9 m

Herkunft: Hart im Zillertal

## Fahnenbild Hl. Notburga

Notburga-Museum, Maurach, Tirol

20. August 2012

Das Bild wurde 1696 von Joh. Georg Höttinger gemalt und ist seit seiner Restaurierung 2008 im Museum ausgestellt.

Das Notburga-Museum ist ausschließlich der einzigen Heiligen Tirols gewidmet. Die Exponate sind nicht nur künstlerisch wertvoll, sie geben auch Einblick in das Leben dieser Frau aus dem Mittelalter, die mit viel Mut, Standhaftigkeit und Vertrauen auf Gott vielen armen und kranken Menschen geholfen hat.

Notburga wurde im Jahr 1265 als Tochter eines Hutmachers in Rattenberg (damals zu Bayern gehörig) geboren. Sie verdingte sich als Dienstmagd bei Heinrich I. von Rottenburg. Notburga verteilte mit Duldung ihres Dienstherrn die Reste der Speisen von der Burg an die Bedürftigen. Als Heinrich I. verstarb und sein Sohn Heinrich II. von Rottenburg der neue Herr der Burg wurde, verbot dessen Frau Otilia, weiterhin die Speisereste zu verteilen. Notburga gehorchte und legte von da an für sich selbst regelmäßig Fastentage ein. Das Essen, das sie selbst an diesen Tagen nicht aß, gab sie Bedürftigen. Auch dieses Verhalten missfiel Otilia, sodass sie ihren Mann gegen Notburga aufbrachte. Eines Tages, Notburga trug in ihrer Schürze Essen für die Armen und in der Hand einen Krug mit Wein, hielt sie ihr Dienstherr auf dem Burghof an. Er wollte von ihr wissen, was sie bei sich trüge. Der Legende nach soll Notburga geantwortet haben: "Holzspäne und Lauge." Als Heinrich II., der ihr keinen Glauben schenkte, nachsah, trug sie in ihrer Schürze nur noch Holzspäne, und im Krug war Lauge. Ihr Dienstherr beendete das Dienstverhältnis jedoch bald und Notburga musste die Rottenburg verlassen.



Notburga fand in der nahen Gemeinde Eben am Achensee eine Anstellung als Bauernmagd. Sie versorgte das Vieh und half bei der Feldarbeit. Notburga hatte sich beim Bauern das Recht erbeten, beim ersten Glockengeläut am Abend die Arbeit niederzulegen, um zu beten. Eines Nachmittags aber, das Wetter drohte umzuschlagen, verlangte der Bauer, dass niemand die Arbeit beende, bevor nicht alles Getreide eingeholt sei. Beim ersten Glockengeläut legte Notburga wie immer die Arbeit nieder. Der Bauer jedoch wollte sie nicht gehen lassen. Der Legende nach warf Notburga ihre Sichel in den Himmel, wo diese an einem Sonnenstrahl hängen blieb. Der Bauer erschrak und ließ die Magd ziehen.

Nach dem Tod von Heinrichs Frau Otilia fand diese, so berichtet die Legende, keine Ruhe im Grab. Außerdem war auf der Rottenburg ein blutiger Bruderkrieg ausgebrochen. Heinrich II. von Rottenburg und sein Bruder Siegfried kämpften gegeneinander und auf der Rottenburg brannte es. In dieser Situation erinnerte sich Heinrich II. an seine Magd Notburga. Er bat sie, auf die Burg zurückzukehren. Notburga gelang es schnell, zwischen den Brüdern Heinrich und Siegfried Frieden zu stiften. Für die verstorbene Otilia stiftete Heinrich II. eine jährliche Speisung von 500 Armen. Bis an ihr Lebensende blieb Notburga auf der Rottenburg, wo sie Arme verpflegte und Kranke versorgte.

Vor ihrem Tod äußerte Notburga den Wunsch, dass man ihren Leichnam auf einen Karren mit zwei Ochsen legen und dort begraben sollte, wo der Karren stehen bliebe. Der Legende nach sollen die Ochsen den Karren von der Rottenburg hinauf bis nach Eben am Achensee gezogen haben. Die Ochsen, so die Legende, haben erst vor der Kirche in Eben angehalten.

Foto: © Notburga Museum

Objektdaten

Bezeichnung: Prozessionsfahne  
Material/ Technik: Öl auf Leinwand  
Größe: 130 x 93 cm  
Herkunft: Pfarre St. Notburga

Notburga-Museum  
6212 Maurach  
Ebener Straße 98  
+43/ 644/ 3914 186  
info@notburga-museum.at  
www.notburga-museum.at

---

## Riesenrundgemälde, Die Schlacht am Bergisel vom 13. August 1809' von Michael Zeno Diemer

DAS TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum, Innsbruck

23. August 2012

Das Innsbrucker Riesenrundgemälde stellt die Dritte Bergiselschlacht der Tiroler unter Andreas Hofer gegen die Bayern am 13. August 1809 dar. Es wurde vom Münchner Maler Michael Zeno Diemer 1896 konzipiert und umgesetzt.

Von vier in Österreich bekannten Panoramabildern sind heute nur noch zwei erhalten geblieben: das Sattler-Panorama in Salzburg und das Innsbrucker Riesenrundgemälde mit der Darstellung der Dritten Bergiselschlacht der Tiroler gegen die Bayern vom 13. August 1809. Es ist ein Relikt der beinahe vergessenen Gattung der Panoramamalerei – optischen Illusionsmaschinen, die Ende des 18. Jahrhunderts von einem Iren erfunden worden waren und sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert auf ihrem Zenit befanden. Als Vorläufer des Kinos erfreuten sich die Rundgemälde damals größter Beliebtheit.



Auf einer Fläche von rund 1000 Quadratmetern dokumentiert das Riesenrundgemälde im TIROL PANORAMA in faszinierender 360-Grad-Sicht alle Facetten, die den "Mythos Tirol" ausmachen. Es zeigt Landschaften und Menschen, den unbändigen Drang nach Freiheit, den in dessen Folge entbrannten Kampf sowie die starke Verbindung zu Religion und Gott.



Nach einer bewegten Geschichte, das Innsbrucker Rundgemälde war u. a. auch 1906 in London und während des Ersten Weltkrieges in Wien zu sehen, sollte das Bild im Jahr 2008 ein letztes Mal seinen Besitzer wechseln. Es ging samt Gebäude am Rennweg in Innsbruck in den Besitz des Landes Tirol über, welches das Gemälde nach langen Vorbereitungsarbeiten in einer spektakulären Aktion im Herbst 2010 auf den Bergisel transferierte. Im neu errichteten TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum hat das Rundgemälde nun seine neue Heimat gefunden. Es stellt bis heute einen hohen Identitätsfaktor für die Tiroler Bevölkerung dar und erfreut sich selbst über 110 Jahre nach seiner Entstehung ungebrochener Beliebtheit.

BU: Tiroler unter Pater Joachim Haspinger stürmen gegen die Bayern unter Oberstleutnant Hidel.  
BU: Außenansicht des TIROL PANORAMA.  
Foto: © Tiroler Landesmuseen

### Objektdaten

Bezeichnung: Rundgemälde ‚Die Schlacht am Bergisel vom 13. August 1809‘  
Datierung: 1896  
Material/Technik: Öl auf Leinwand  
Fläche: ca. 996 m<sup>2</sup>  
Umfang Oberkante: 94,9 m, Durchmesser Oberkante: 30 m

---

Größe der Leinwandbahnen: B 3,5 m, H 10,5 m  
Anzahl der Leinwandbahnen: 27  
Gewicht der Leinwand inkl. Farbe: ca. 1.200 kg  
Denkmalschutzbescheid: 4.10.1974  
Translozierung: 11.9.2010

DAS TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum  
Bergisel 1–2  
6020 Innsbruck  
+43/ 512/ 594 89 -611  
dastirolpanorama@tiroler-landesmuseen.at  
www.tiroler-landesmuseen.at

---

## Relief vom Dachstein

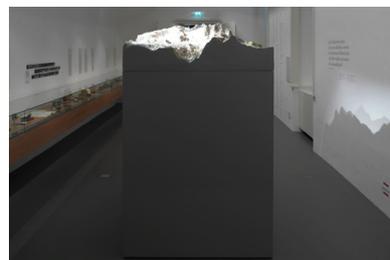
Österreichisches Alpenverein-Museum, Innsbruck, Tirol

29. August 2012

Dreidimensionale Alpenmodelle waren um die Jahrhundertwende so populär, dass man von einer "Reliefomanie" sprach. Das Relief vom Dachstein wird derzeit in der Ausstellung "Berge, eine unverstänliche Leidenschaft" in Innsbruck präsentiert.

Dreidimensionale Alpenmodelle waren um die Jahrhundertwende so populär, dass der Schweizer Kartograf Fridolin Becker kopfschüttelnd von einer ‚Reliefomanie‘ sprach.

Die Berge aus Gips dienten topografischen und militärischen Zwecken, dem Vergnügen des Publikums und der Werbung von Touristen. Um dem erhabenen Eindruck nahe zu kommen, den die Berge vom Tal aus machen, verzichteten viele Reliefbauer auf strenge Maßstabstreue und dehnten die vertikalen Distanzen aus.



Auch Leo Aegerter, ein Kollege Beckers, baute überhöhte Reliefs. Sein Relief vom Dachstein ist Teil einer Inszenierung in der aktuellen Ausstellung ‚Berge, eine unverstänliche Leidenschaft‘ des Alpenverein-Museums, die bis Herbst 2014 in der Hofburg Innsbruck zu sehen ist. Das Gestalterduo Uschi Gillmann und Mathias Schnegg ‚überhöhen‘ das Relief ein zweites Mal mit einem eineinhalb Meter hohen Sockel. So ist den Besuchern klar, dass sie im Ausstellungsparcour, angelegt wie eine gedachte Bergtour, thematisch noch weit vom Gipfel entfernt sind. Die mehrfach preisgekrönte Ausstellung ist noch bis Herbst 2014 zu sehen.

Das Alpenverein-Museum besitzt die größte öffentlich zugängliche Reliefsammlung. Sie stammt aus dem 1911 gegründeten Alpinen Museum in München, wo ursprünglich über 100 Miniaturlandschaften in der Dauerausstellung präsentiert waren. 2008 konnte im Zuge des Baues eines neuen Depots diese Sammlung konservatorisch wie fotografisch dokumentiert und in maßgeschneiderten Kisten untergebracht werden. Eine Diplomarbeit von Sabine Mirrione beschäftigte sich gleichzeitig mit der Genese dieser Sammlung im Alpenverein-Museum und dem Charakter der Bergreliefs. Alle Reliefs sind auf der Rechercheplattform [www.alpenarchiv.at](http://www.alpenarchiv.at) zugänglich und abrufbar.

Foto: © WEST Fotostudio, Wörgl

### Objektdaten

Material/Technik: Relief, Gips bemalt

Datierung: 1921

Maßstab: 1:5000

Maße: 117 x 182 x 50 cm

Hersteller: Leo Aegerter (1875–1953)

Herkunft: Alpinen Museum des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins (DuOeAV)  
München, 1911–1940

Österreichisches Alpenverein-Museum  
Hofburg, Rennweg 1

## Museumsfriedhof Tirol nun für Behinderte komplett barrierefrei

KRAMSACH (29.04.2012) - Behinderten Menschen ist der Zugang zu öffentlichen Toiletten häufig verwehrt bzw. erschwert.

Zehn Jahre lang hat der Verein Museumsfriedhof Tirol deshalb immer wieder bei öffentlichen Stellen angeklopft, um am Museumsareal ein Behinderten-WC errichten zu können. Obmann Hans Guggenberger: *"Unser Museum wird jährlich von über 200.000 Personen besucht, viele von ihnen kommen auch mit dem Rollstuhl, nachdem wir bereits vor einigen Jahren die Wege am Gelände behindertengerecht gestaltet haben. Da wir aber keinen Eintritt verlangen, war es ohne öffentliche Unterstützung bisher nicht möglich eine solche barrierefreie WC-Anlage zu errichten"*.



Doch steter Tropfen höhlt den Stein. Und so konnte gerade rechtzeitig zum Saisonbeginn die mit dankenswerter Unterstützung von Gemeinde Kramsach und der Ferienregion Alpbachtal-Seenland errichtete Behinderten-Toilette ihrer Bestimmung übergeben werden. Das Behinderten- WC kann mittels Behindertenschließung jederzeit kostenfrei benutzt werden.

Besonders freute sich darüber Hotelier Herbert "Bobby" Braunhofer, der selbst seit vielen Jahren nach einem Autounfall im Rollstuhl sitzt und die Probleme Behinderter kennt. Braunhofer: *"Man kann sich nicht vorstellen, wie weit Menschen im Rollstuhl oftmals herumfahren müssen um eine behindertengerechte WC-Anlage zu finden. Deshalb gilt mein Dank dem Museumsverein für diese Initiative"*.

Für Braunhofer war es am Freitag ein besonderer Anlass. Er feierte nämlich Geburtstag und meinte humorvoll: *"Wer bekommt schon zum Geburtstag eine öffentliche WC-Anlage geschenkt?!"*. Mit ihm freuten sich Bgm. Manfred Stöger, Michael Mairhofer vom Tourismusverband, Museumsobmann Hans Guggenberger und dessen Tochter Barbara Moser-Guggenberger.

Foto: © Martin Reiter

BU: (von rechts) Bgm. Manfred Stöger, Museumsobmann Hans Guggenberger und Tochter Barbara Moser-Guggenberger, Herbert "Bobby" Braunhofer, Michael Mairhofer (Ferienregion Alpbachtal-Seenland).

---

## Tatortsuche - Kulturgutkriminalität - Mitfahndungsersuchen

Eine bisher unbekannte Täterschaft stahl in der Zeit **vom 09.04.2012 bis 16.04.2012** von einem am **Rudolfsbrunnen am Bozner Platz in Innsbruck** aufgestellten bronzenen Greifen die Standarte mit Tiroler Adler.

Beschreibung:

Das nach dem Planer St. Nikolaus Friedrich von Schmidt erbaute Denkmal wurde 1877 eingeweiht. Die Bronzefiguren stammen vom Imster Johann Grisseemann, in luftiger Höhe steht die überlebensgroße Bronzestatue von Herzog Rudolf IV., am Fuße des Brunnens befinden sich vier Wasser speiende Bronzegreifen. Auf dem Steinsockel am Beckenrand befinden sich weitere vier bronzene Greifen. Aufrecht sitzend halten sie Wappenschilder und Standarten mit Tiroler Adler bzw. dem kaiserlichen Doppeladler.

**Gestohlen wurde eine Standarte mit TIROLER ADLER**, ca. 150 cm hoch, Wert laut Anzeiger ca. € 5.000,--.



Um Mitfahndung wird ersucht. Hinweise nimmt jede Polizeidienststelle entgegen.

Hinweise an das Landeskriminalamt in Innsbruck 05913370333 erbeten (zuständ. Sachbearbeiter: Abt. Insp. Nikolaus Hörtnagl).

Text: © Landeskriminalamt Innsbruck

BU: Rudolfsbrunnen Innsbruck, Detail "Standarte mit Wappen des Tiroler Adlers"

Foto: © Bundesdenkmalamt Innsbruck

---

## Ein Orden für außergewöhnliches Engagement in der Kultur

An **Dr. Jeroen van Heerde** wurde im Frühjahr 2012 das **Große Ehrenzeichen der Republik Österreich** verliehen. Jeroen van Heerde hat als Kultur Attaché der Niederländischen Botschaft durch sein Engagement die österreichische Kulturszene wesentlich bereichert.



Seine Aktivitäten beschränkten sich dabei nicht auf Wien. In Tirol organisierte er in Kooperation mit dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 2007 die Ausstellung "Blooming – niederländische Blumenstillleben inszeniert", brachte niederländische Künstler im Rahmen des internationalen Straßentheaterfestivals Olala nach Lienz, setzte einen niederländischen Schwerpunkt bei den Schwazer Klangspuren (Kasper de Roo etc.) und vieles mehr.

Mit zahlreichen Innsbrucker Kultureinrichtungen bestanden Veranstaltungskooperationen im Bereich der modernen und historischen Kunst, Literatur und Musik. Van Heerdes Initiativen wurden beispielgebend für andere Länder.

So fand die Ausstellung "Die Brücke von Mostar" (2003), die van Heerde mit einer Kuratorin aus Tirol in Kooperation mit dem Kunsthistorischen Museum, Wien realisierte, in vielen Ländern Nachahmer. Anlass für diese Ausstellung boten der Vorsitz der Niederlande in der OSCE und das damals aktuelle Restaurierungsprojekt der im Bosnienkrieg zerstörten Brücke.



In seiner pointierten, von Humor und Herzlichkeit gekennzeichneten Laudatio würdigte der Historiker Univ.-Prof. Dr. Peter Berger die Leistungen van Heerdes für den niederländisch-österreichischen Kulturaustausch. Trotz des großen Erfolges ihres hervorragenden Kultur Attachés wurde die Kulturabteilung der Niederländischen Botschaft aus Einsparungsgründen geschlossen.

Text: © Sylvia Mader

BU 1: Ministerialrätin Mag. Hildegard Siess und Dr. Jeroen van Heerde

BU 2: Ministerialrätin Mag. Hildegard Siess (am Rednerpult), 1. Reihe: Dr. Jeroen van Heerde zwischen Gattin Mag. Alice van Heerde und Univ.-Prof. Dr. Peter Berger

Foto: © HBF- Hartl

---

## Wander-Gemeinschaftsausstellung "90 Jahre DADA"

Internationale Künstlerinnen und Künstler aus Österreich, Deutschland, Italien, Bosnien, Polen, der Türkei und Schweiz erinnern mit nicht alltäglichen Kunst- und Kulturveranstaltungen an die längeren Aufenthalte der Dadaisten vor 90 Jahren in Tarrenz und Imst.

Die Künstler logierten damals im Gasthaus Sonne bzw. im Gasthaus Post, hielten dort ihre Versammlungen ab und machten Exkursionen nach Ehrwald, Reutte und Innsbruck.

Sehbar und hörbar gestalten Aktionen mit Bildern und Objekten, sowie Lesungen und musikalischen Darbietungen das Jubiläum "90 Jahre DADA in Tirol".

Die Termine der Wanderausstellung sind:

**ab 22.02.2012** in Landeck, Atelier im Karrnerwaldele/Grins

---

**ab 28.03.2012** in Tarrenz, Museumsgalerie und Schloss Starkenberg  
**ab 30.05.2012** in Imst, Museum im Ballhaus  
**ab 29.08. bis Mitte September** in Mieming, Kunst-Werk-Raum Mesnerhaus  
**danach** in Innsbruck, HTL-Galerie

Text: © Land Tirol, Claudia Gadner

---

## **MaskenMenschen im Haus der Fasnacht in Imst**

Am vergangenen Freitag, 10. Februar 2012, konnte das Haus der Fasnacht in Imst kunstinteressierte und fasnachtsbegeisterte Besucher anlässlich der Eröffnung der Ausstellung **"MaskenMenschen" – Katja Duftner – Ölbilder & Wolfgang Pfaundler SW-Photographien** begrüßen.

Zwei Tage vor dem großen Imster Schemenlaufen - welches bei frostig-kaltem jedoch sonnigem Wetter in traditionell-prächtiger Manier am Sonntag über die Bühne ging -erzählte die anwesende Künstlerin Katja Duftner bei der Ausstellungseröffnung über ihre Faszination an der Tiroler Fasnacht. Ihre Figuren beherrschen stark und farbkraftig den Bildraum, sie scheinen auf den Betrachter zuzugehen und lösen sich scheinbar von der Umgebung.

Im Gegensatz dazu sind die Schwarz-Weiß-Photographien von Wolfgang Pfaundler zu sehen. Als Volkskundler möchte er dokumentieren, er Fotonachweisgrafiert mitten aus dem Geschehen heraus. Seine Interessen liegen in der Darstellung der Vitalität und Lebenslust der Figuren sowie der Menschen hinter den Masken.

Bereits in den 1970er Jahren hatte Katja Duftner die Möglichkeit, Wolfgang Pfaundler zur Tiroler Fasnacht zu begleiten. Diese Erlebnisse waren prägend und entwickelten eine intensive Auseinandersetzung mit den eigenen Erinnerungen als auch den Publikationen Wolfgang Pfaunders – dies zeigt sich eindrucksvoll in ihren Ölbildern.

Text: © Simone Gasser

BU: (oben) Manfred Waltner und Ulrich Gstein, Fasnacht Imst, mit dem Ehepaar Duftner bei der Ausstellungseröffnung im Haus der Fasnacht, Imst. (unten) Blick in die Ausstellung

Foto: © Nikolaus Larcher, Fasnacht Imst



---

## **DAS TIROL PANORAMA - Olympia Parcours**

Die Tiroler Landesmuseen laden in Kooperation mit den Innsbruck 2012 Olympischen Jugend-Winterspielen alle AthletInnen, Volunteers, Fans und Interessierte ein, sich entlang des "Olympia Parcours" auf einen **Streifzug durch die spannende Geschichte der Olympischen Winterspiele** zu begeben.

In elf Stationen erzählen ausgewählte Objekte im gesamten Museumskomplex des TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum über das olympische Geschehen. Zu sehen sind u. a. der Olympia Bob "Österreich I" von 1964, Startnummer und Mütze von Skilegende Toni Sailer, Maskottchen, Medaillen und Filme.



**Termine:** 05.02.2012 - 15:00 Uhr / 11.02.2012 - 15:00 Uhr / 25.02.2012 – 15:00 Uhr / 26.02.2012 – 15:00

Text: © Tiroler Landesmuseen GesmbH

BU: Olympische Spiele 1976, Maskottchen "Schneemann"

Foto: © Tiroler Landesmuseen GesmbH

---

## Erste gesamtösterreichische Museumsdatenbank

Seit November 2011 ist die erste gesamtösterreichische Museumsdatenbank [<http://www.museenoesterreich.at/>] freigeschaltet.

---

### Tatortsuche - Kulturgutkriminalität - Mitfahndungsersuchen

Wie bereits berichtet, wurde in den Morgenstunden des **13. Dezember 2009** in Innsbruck im Kreuzungsbereich Anichstrasse / Maria- Theresienstrasse ein antiker Steinkopf gefunden.

Nach Auskunft des gerichtlich beeideten Sachverständigen gehört dieser Kopf zu einer Statue aus dem 18.-19. Jh. und es ist auf Grund der grünen Moosrückstände davon auszugehen, dass es sich um eine Brunnenfigur handelt. Die Statue misst zwischen (sitzend) 120 cm und (stehend) 150 cm und könnte eine Liebesfigur darstellen.

**Bis heute konnte der sichergestellte Kopf nicht zugeordnet werden.** Aus diesem Grund soll mit dieser neuerlichen Aussendung ein passender Tatort gefunden werden.

Hinweise an das Landeskriminalamt in Innsbruck 059133703333 erbeten (zuständ. Sachbearbeiter: Abt.Insp. Klaus Hörtnagl).

Text und Foto: © Landeskriminalamt Innsbruck

BU: Steinkopf einer Frau mit antikisierender Haartracht

